

## **Protokoll Steuerungsgruppe 15.11.2017**

anwesend: Josef Redeker, Andreas Watzek, Hans-Christoph Matuschek, Esther Dohmann, Alexandra Laubenstein, Stefan Müller, Pfarrer Bernhard Brackhane, Eva-Maria Nolte, Susanne Kochannek

entschuldigt: Cecilia Diaz, Pastor Jan Lukaszczyk, Pastor Dirk Salzmann

### **Schriftgespräch zu Lk 17, 11-19**

#### **Rückblick auf den Pastoraltag am 12.11.2017 in St. Hedwig**

- 🕒 insgesamt positiv - auch Äußerungen von Teilnehmer/innen sind überwiegend positiv
- 🕒 Vielleicht ist ansatzweise eine Traditionsbildung geschehen: Wenn man am Pastoralverbundtag nicht teilnimmt, verpasst man etwas!
- 🕒 Leichtigkeit bei gleichzeitiger spiritueller Tiefe war insgesamt zu spüren
- 🕒 möglicherweise verändert sich langsam die Stimmung → Aufbruch!

#### **In der Kirche**

- 🕒 Die Kirche wirkte relativ leer.
- 🕒 Anwesend waren vor allem diejenigen, die im Prozess zur Erstellung der Pastoralvereinbarung mitgegangen sind und mitgearbeitet haben.
- 🕒 Der Gottesdienst war sehr feierlich.
- 🕒 Es war gut, dass die Pastoralvereinbarung in der „Öffentlichkeit“ am Ende der Hl. Messe unterzeichnet wurde.
- 🕒 Es war bereits im Gottesdienst spürbar, dass neue Verbindungen entstanden sind. Beispielhaft wird das deutlich am „Spontanchor“, der Menschen verschiedener Gemeinden und verschiedener Generationen miteinander verbindet.

#### **Im Bischof-Meinwerk-Haus**

- 🕒 Relativ viele Menschen nahmen im Anschluss an die Hl. Messe die Möglichkeit wahr, sich über die Inhalte der Pastoralvereinbarung zu informieren.
- 🕒 Es war sehr gut, dass die Mitglieder der STG an der Vorstellung der Inhalte der Pastoralvereinbarung beteiligt waren.
- 🕒 Die Vorstellung der Pastoralvereinbarung war insgesamt sehr lebendig.
- 🕒 Die Zeit zwischen den Fragen der Zwischenrufer/innen war zu knapp. Dadurch konnten die zu den Kapiteln gestalteten Flipcharts nicht, wie eigentlich geplant, passend ausgerollt und aufgehängt werden.
- 🕒 Bei den Begegnungen im B-M-H wurde deutlich: Man kennt sich!
- 🕒 Das Verbindende wird stärker bei gleichzeitig wichtig bleibendem Ortsbezug.

Zur Vorbereitung auf das **Pastoralgespräch am 11.01.2018** schickte Herr Drebber, im Erzbischöflichen Generalvikariat für die Konzeptentwicklung der Pastoralverbände zuständig, folgenden Vorbereitungsbogen:

### **Pastoralgespräch**

*Wir schlagen folgenden Gesprächsverlauf vor:*

#### **1. Begrüßung und gegenseitige Vorstellung**

**2. Geistlicher Impuls durch den Pastoralen Raum ...** *Wir treffen uns am 11.01. zur Feier der Hl. Messe um 19 Uhr in St. Hedwig. Sie ist der „geistliche Impuls“ für den Abend.*

#### **3. Bedeutung und Aufgabe des Pastoralgespräches**

**4. Der Leiter des Pastoralen Raumes und die anderen Akteure im Prozess stellen den bisherigen Weg vor, die Ergebnisse sowie die Bedeutung der Pastoralvereinbarung als Grundlage für die zukünftige pastorale Planung.**

*Hierbei können folgende Fragestellungen einen Zugang bieten: Wie ist es Ihnen im Prozess ergangen? Was war leicht / schwer? Welche Motive und Bilder, welche Herausforderungen haben Sie geleitet auf Ihrem Weg? Welche Bedeutung hat die Vereinbarung für die Zukunft im Pastoralen Raum? Sind Sie zufrieden mit den Ergebnissen und wo liegt die größte Herausforderung für die Zukunft?*

#### **5. Einschätzungen, Impulse, Wertschätzungen aus den einzelnen Fachperspektiven**

*Dekanat – BeraterInnen – diözesane Vertreter (Ludger Drebber und weitere Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Handlungsfelder)*

#### **6. Gespräch zu den Einschätzungen, Impulsen und Fragen**

#### **7. Verabredungen zu weiteren Schritten (bei Bedarf)**

Den 4. Punkt gestalten die Mitglieder der Steuerungsgruppe gemeinsam. Jede/r setzt sich dazu zunächst persönlich mit den unter 4. gestellten Fragen auseinander und überlegt, welches Symbol aus den vergangenen drei Jahren ihm/ihr für die Vorstellung unseres Prozesses wichtig ist.

Bei unserem nächsten Treffen am **Mittwoch, 13.12.2017, 19.30 Uhr, in St. Hedwig**, tauschen wir uns aus und planen die Präsentation für den 11.01.2018.

Die **Überreichung der genehmigten Pastoralvereinbarung** findet am **Sonntag, 04.02.2018** im Rahmen einer Vesper um **16 Uhr** in **Maria Königin** statt. Dazu soll der „Bi-O-Chor“ wieder singen.

Es entsteht die Idee, den **Flyer zur Werbung von PGR-Kandidat/innen** an alle Gemeindemitglieder im Bielefelder Osten zu verschicken, die zwischen 1962 und 1997 geboren wurden. Susanne Kochannek bittet Susanne Grüter um die Erstellung einer entsprechenden Adressenliste.

Die **Steuerungsgruppe beendet ihre Arbeit am Samstag, 24.02.2018**. Wir treffen uns um 15.30 Uhr zur Reflexion im Bischof-Meinwerk-Haus, Heepen, nehmen an der Vorabendmesse um 17 Uhr in St. Hedwig teil und essen anschließend gemeinsam zu Abend.

Protokoll: Susanne Kochannek

## **Steuerungsgruppe 5.10.17 – Protokoll**

anwesend: Stefan Müller, Josef Redeker, Esther Dohmann, Eva-Maria Nolte, Andreas Watzek, Pastor Dirk Salzmann, Susanne Kochannek

entschuldigt: Pfarrer Bernhard Brackhane, Alexandra Laubenstein, Cecilia Diaz, Hans-Christoph Matuschek, Pastor Jan Lukaszczyk

### **Stand der Rückmeldungen Pastoralvereinbarung**

- gemeinsames Treffen der Kirchenvorstände hat stattgefunden
  - o Kirchenvorstände wurden umfassend informiert – ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Themen, die sie in ihrer Funktion besonders betreffen: „Finanzen und Immobilien“, „Institutionelles Schutzkonzept“
  - o vor der Unterzeichnung der Pastoralvereinbarung, auch durch die Kirchenvorstände, fassen diese einzeln einen Beschluss dazu
- einzelne neue Beiträge zum Kapitel „Vertiefungen III“ werden noch nachgereicht, angekündigt sind sie von den Kitas St. Joseph und St. Meinolf und von der Jugend
- die Beiträge der PGRs werden teilweise noch modifiziert bzw. ergänzt
- einzelne Autoren und Autorinnen haben ihre Beiträge bereits bestätigt
- eine Anfrage eines Gemeindemitgliedes zu drei Punkten aus dem Kapitel „Vereinbarung“ werden intensiv diskutiert und zwei Punkte folgendermaßen verändert:
  1. Bei unseren Zusammenkünften ist das Wort Gottes erkennbar in unserer Mitte.
  9. In unseren Gremien und Gruppen reflektieren wir regelmäßig, ob wir noch auf dem Weg des Vereinbarten sind.
- am 22.10.2017 endet die Rückmeldefrist.

### **Wie es nach dem 22.10.2017 weitergeht:**

- Herr Redeker und Frau Kochannek formatieren den Text der Pastoralvereinbarung
- Herr Redeker und Frau Nolte gestalten den Einband für die Pastoralvereinbarung mit den im Laufe des Prozesses entstandenen Bildern und Grafiken
- bis zum 12.11.2017 müssen drei Exemplare der Pastoralvereinbarung als „Lose-Blatt-Sammlung“ vorliegen, die unterzeichnet werden können und denen das Statement des Erzbischofs mit seiner Unterschrift hinzugefügt werden kann
- am 12.11.2017 wird beim Bi-O-Tag in St. Hedwig die Pastoralvereinbarung unterzeichnet und unmittelbar beim Dekanat eingereicht, von wo aus sie, nach hoffentlich kurzer Verweildauer, ans Erzbischöfliche Generalvikariat weitergeleitet wird
- in der 2. Januarwoche soll möglichst das „Pastoralgespräch“ zwischen Vertreter/innen des Erzbischöflichen Generalvikariats, dem Dekanatsteam, dem Pastoralteam, den Coaches und der Steuerungsgruppe stattfinden
- danach wird die Pastoralvereinbarung in größerer Auflage gedruckt

- der 4.2.17 ist für die Überreichung der Pastoralvereinbarung durch einen Vertreter der Bistumsleitung angepeilt; wenn möglich, geschieht dies im Rahmen einer besonders gestalteten Vesper

### **Bi-O-Tag am 12.11.2017**

- verschiedene Themen kommen an diesem Tag zusammen:
  - Die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte werden besonders eingeladen, da die reguläre Wahlperiode an diesem Tag endet. Es soll die Chance genutzt werden, ihre Arbeit und ihr Engagement der vergangenen vier Jahre zu würdigen und einzelnen Mitglieder die Möglichkeit gegeben werden, mit diesem Tag aus dem PGR auszuscheiden. Die PGRs regeln individuell vor Ort, wie die Zeit bis zur Neuwahl am 17./18.3.18 gestaltet wird.
    - Pfarrer Brackhane lädt die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte per Brief zum 12.11.17 ein.
  - Die Pastoralvereinbarung wird unterzeichnet.
  - Eine „Kampagne“ zur Kandidatensuche für die neuen Pfarrgemeinderäte wird gestartet.
- Die Würdigung der PGR Mitglieder und die Unterzeichnung der Pastoralvereinbarung sollen am Ende der Heiligen Messe (11 Uhr, St. Hedwig) erfolgen.
- Im Anschluss soll der Inhalt der Pastoralvereinbarung möglichst kreativ für alle Interessierten dargestellt werden. Erste Ideen:
  - Durch ein kurzes, humorvolles Anspiel wird ein Überblick über die gesamte Vereinbarung gegeben.
  - Die einzelnen Kapitel, bzw. einzelne Inhalte könnten auf Flipcharts visualisiert werden. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe könnte diese den „Vorbeiflanierenden“ erläutern. Herr Watzek erkundigt sich, ob Flipchart-Gestaltungskundige aus dem EGV für uns die Gestaltung übernehmen würden.
  - Zu all dem soll ein Imbiss gereicht werden. Da man beweglich bleiben soll, bieten sich Schnittchen eher als Suppe an.
- Am 24.10.17 treffen sich um 20 Uhr diejenigen aus der Steuerungsgruppe in St. Hedwig, die die Gestaltung der Präsentation der Pastoralvereinbarung im Anschluss an die Hl. Messe weiter vorbereiten. Bis dahin muss klar sein, ob es ein Anspiel gibt und ob Flipcharts gestaltet werden.
- Frau Nolte nimmt das Thema 12.11.17 in die Besprechung des Pastoralteams. Dort wird die Imbissfrage geklärt und die liturgische Gestaltung in den Blick genommen.

**Nächstes Treffen der Steuerungsgruppe: Mittwoch, 15.11.17, 20 Uhr, St. Hedwig**

Protokoll: Eva-Maria Nolte und Susanne Kochannek

## **Protokoll Steuerungsgruppe 17. Mai 2017**

anwesend: Josef Redeker, Alexandra Laubenstein, Stefan Müller, Esther Dohmann, Pastor Jan Lukaszczyk, Pfarrer Bernhard Brackhane, Eva-Maria Nolte, Susanne Kochanek

entschuldigt: Cecilia Diaz, Hans-Christoph Matuschek

**Geistlicher Einstieg** zu Joh 15, 1-8 – Austausch: Was ermutigt mich aus diesem Text an diesem Abend, bezogen auf unsere Aufgabe, allgemein...?

### **Wie ist es nach dem 12.2. in den Gemeinden weitergegangen?**

*PGR Maria Königin / St. Joseph*

- Ergebnisse vom 12.2. und Einschätzungen von Pfarrer Brackhane waren Thema im PGR und werden, gemäß des Auftrags an die PGRs, weiter bearbeitet, so dass bis Anfang Juni eine Rückmeldung an die STG erfolgen kann
- die Gemeinden wurden (langfristig) zu Versammlungen im Anschluss an die Sonntagsmessen eingeladen – Teilnahme war relativ „dünn“ – es besteht aber die Möglichkeit, bis Ende Mai eigene Anliegen, Einschätzungen... schriftlich zurück zu melden

*St. Meinolf / St. Hedwig*

- für den 10./11.06. sind Versammlungen im Anschluss an die Gottesdienste geplant – der PGR hat ein Papier dazu vorbereitet, in dem berichtet wird, was bisher erarbeitet wurde – die Gemeindeglieder haben die Möglichkeit, eigene Themen... einzubringen
  - am 10.06. sind von der STG dabei: Esther Dohmann, Stefan Müller
  - am 11.06. sind von der STG dabei: Alexandra Laubenstein

*St. Bonifatius / Liebfrauen*

- es hat eine erweiterte PGR-Sitzung stattgefunden, an der Vertreter/innen der aktiven Gruppen teilgenommen haben
- in den Kirchen wurden Plakatwände mit den Ergebnissen vom 12.02. aufgestellt, so dass sich jede/r Kirchenbesucher/in informieren kann
- es ist möglich, eigene Beiträge einzureichen, was eher zurückhaltend genutzt wird
- Beiträge werden noch erwartet von Gruppen / Kitas..., die gezielt angesprochen wurden

**Der Beitrag von Herrn Watzek**, den er beim letzten Treffen der STG vorgestellt hat, wird nach wie vor als guter Anstoß wahrgenommen, der modifiziert der Formulierung der Pastoralvereinbarung dienen soll.

### **Planung zur Abfassung der Pastoralvereinbarung**

Die hauptberuflichen Mitglieder der STG bilden das Redaktionsteam, das Anfang Juni die Arbeit aufnimmt und möglichst über den Sommer die Pastoralvereinbarung zu Papier bringt.

Die ehrenamtlichen Mitglieder sind bereit zum engagierten Korrekturlesen – sie erhalten Gliederung, Texte... per E-Mail.

Vorüberlegungen / Überlegungen zur Form der Pastoralvereinbarung:

Die Pastoralvereinbarung wird wie ein Buch gestaltet, das von einigen Personen herausgegeben wird, das aber verschiedene Autoren hat.

Die Idee dazu kam, da eine Fülle unterschiedlichster Inhalte eingebracht wurden, die berücksichtigt werden sollen. Im pastoralen Prozess der vergangenen Jahre war es möglich, auf dem Hintergrund festgestellter Herausforderungen für uns als Kirche im Bielefelder Osten Visionen zu entwickeln und zukunftsfähige Haltungen und Themen zu beschreiben. Gleichzeitig stellen wir fest, dass wir vielfach dem „Bekanntem“ noch sehr verhaftet sind. Dieser Realität soll die Pastoralvereinbarung gerecht werden.

Wir verstehen die Pastoralvereinbarung als „Arbeitspapier“, bei der es am Ende nicht nur um allgemeingültige Deklarationen geht, sondern auch darum, konkrete Ansätze für die Gemeinden, Verbände, Gruppen... aufzugreifen bzw. zu formulieren, die in der Umsetzung überprüfbar sind.

Die Pastoralvereinbarung wird in erster Linie für die Mitglieder der Gremien in unseren Gemeinden geschrieben, soll aber auch für Interessierte verständlich sein. Insbesondere die Konkretisierungen müssen kommunizierbar sein und Lust machen, sich damit zu befassen.

### **Abschluss des Pastoralen Prozesses**

Bei der letzten Sitzung der STG wurde der 09.12.2017 als möglicher Termin für die feierliche Überreichung der Pastoralvereinbarung ins Auge gefasst. In dieser Sitzung stellt sich die Frage, ob der Termin haltbar ist, da er mit dem Kolpinggedenktag konkurrieren könnte, bzw. in einer Kolpingfamilie bekanntermaßen in Konkurrenz stehen würde. Darum beschließt die STG den Termin für die Überreichung der Pastoralvereinbarung auf ca. Februar 2018 zu verschieben.

Es soll aber auch 2017 einen „**Tag des pastoralen Raumes**“ im Bielefelder Osten geben. Der 03.09. kommt in den Blick. An dem Tag feiert die Liebfraueengemeinde ihr Pfarrfest. Es wird überlegt, dass wir den gesamten Bielefelder Osten dorthin „leiten“ könnten.

[Leider hat sich diese sehr charmante Idee als nicht günstig erwiesen, da zur selben Zeit in Heepen das Stadtteilfest u.a. mit einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert wird, von dem man die Katholiken nicht „abziehen“ sollte.

Wäre der 09.09. eine Alternative?]

Zur **Summerschool 2017** fährt von den ehrenamtlichen Mitgliedern der STG Esther Dohmann mit.

**Neuer Termin:** Montag, 10.07.2017, 19.30 Uhr in Liebfrauen

Das Protokoll ist eine Koproduktion von Eva-Maria Nolte und Susanne Kochannek

## **Protokoll des Treffens der Steuerungsgruppe am 7. März 2017**

anwesend: Josef Redeker, Hans Christof Matuschek, Stefan Müller, Andreas Watzek,  
Pastor Dirk Salzmann, Pfarrer Bernhard Brackhane, Eva-Maria Nolte, Pastor  
Jan Lukaszczyk, Alexandra Laubenstein, Susanne Kochannek

entsch.: Dr. Esther Dohmann, Cecilia Diaz

### **1. Geistlicher Einstieg zum Tagesevangelium Mt 6, 7-15**

### **2. Resonanzen zum Treffen am 12.2.2017 in Maria Königin – in Stichpunkten**

- ca. 80 Personen haben teilgenommen und haben sich eingebracht
- die Gremien waren nicht besonders stark vertreten
- die Stimmung war positiv
- die Teilnehmer/innen haben ihre Punkte sehr bewusst verteilt
- die Feier der Messe war gemeinschaftsfördernd
- der „Hirtenbrief“ des Pfarrers und die Einladung in den Messen in allen Kirchen vierzehn Tage vor der Veranstaltung haben Menschen bewegt, teilzunehmen; besser, als nur schriftliche Veröffentlichung
- das Pfarrzentrum Maria Königin war für die Veranstaltung optimal
- der Imbiss bot die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen
- mit der Messe zu beginnen, ist sinnvoll
- das Timing des Tages passte
- auch Vertreter/innen der Jugendarbeit haben teilgenommen und ihre Sicht eingebracht
- es braucht Zeit, bis Menschen sich ansprechen lassen und sich auf den Weg machen, um sich einzubringen – das funktioniert im Bi-O immer besser
- Hoffnung: auch wenn die Pastoralvereinbarung geschlossen ist, nehmen die Menschen an Treffen zum Austausch und gemeinsamen Weiterarbeit im Bielefelder Osten teil

Kurzer Informationsaustausch: Wie ist die Situation in den PGRs?

St. Bonifatius / Liebfrauen

- nächste Sitzung am 8. März mit Interessierten aus der kfd
- Entscheidung für das Wahlmodell steht an
- Überlegungen zum Vorgehen bezügl. des Auftrags an die PGRs

St. Hedwig / St. Meinolf

- die Ergebnisse vom 12.2. haben alle PGR Mitglieder erreicht
- alle sollen sich damit auseinandersetzen – Austausch, Beratung in der kommenden Sitzung
- evtl. findet eine Gemeindeversammlung statt

Maria Königin / St. Joseph

- Ergebnisse vom 12.2. verteilt
- Thema in der nächsten Sitzung

### **3. Vorschlag einer Bündelung der Ergebnisse des 12.2. von Andreas Watzek**

- Herr Watzek erläutert seine Vorgehensweise und erklärt, wie er zu seinen Schlussfolgerungen kam
- er legt seiner Bündelung ein Modell aus der Organisationsberatung zugrunde: Vision – Mission – Strategie
- er formuliert zwei theologische Kategorien, in die sich die Ergebnisse des 12.2. einordnen lassen: „Sammlung“ und „Sendung“ (Bündelung s. Anhang)

#### Reaktionen auf das Papier

- alle Aspekte vom 12.2. wurden aufgegriffen
- die Kategorien „Sammlung“ und „Sendung“ sind stimmig – Wir sind Kirche der Sammlung und Sendung!
- es gibt ein gewisses Erschrecken: Wie können wir das schaffen? Ist der Anspruch nicht zu hoch?
- Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass es sich bei der Pastoralvereinbarung nur um eine Neuorganisation der Pfarreien oder eine Methodenänderung handelt!  
Wir sollen die Frage beantworten: Wie heute Christ sein?! Wie gewinnen wir an Tiefe (Sammlung)? Wozu sind wir als Christen heute da (Sendung)?
- Wichtig auch: Unser Pastoraler Prozess ist mit der Verabschiedung der Pastoralvereinbarung nicht beendet!

#### Vereinbarungen zur weiteren Verwendung der Bündelung von Herrn Watzek

- Die Bündelung von Herrn Watzek dient der Steuerungsgruppe als internes Arbeitspapier. Der Text soll vereinfacht und im Blick auf die Pastoralvereinbarung weiterentwickelt werden.

**Neuer Termin: Mittwoch, 17. Mai 2017, 19.30 Uhr, Liebfrauen**

#### **Geplanter Inhalt:**

- Weiterentwicklung der Bündelung der Ergebnisse vom 12.2.
- Stand / Entwicklungen in den Gemeinden

Protokoll: Susanne Kochannek

## Protokoll Steuerungsgruppe 24.01.2017

anwesend: Josef Redeker, Cecilia Diaz, Pfarrer Bernhard Brackhane, Andreas Watzek, Alexandra Laubenstein, Stefan Müller, Pastor Jan Lukaszczyk, Hans-Christoph Matuschek, Eva-Maria Nolte, Susanne Kochannek

entschuldigt: Esther Dohmann, Pastor Dirk Salzmänn

### Geistlicher Einstieg

### Vorbereitung des Treffens am 12.02.2017 in Maria Königin

#### *Wer ist eingeladen?*

- Einladung ging über die Überreichung des „Pakets“ im Pastoralverbundsrat zunächst an die Gremien und Verbände im Pastoralen Raum
- Einladung geht darüber hinaus an alle, die den nächsten Schritt im pastoralen Prozess im Bielefelder Osten mitgehen möchten

#### *Ziel(e) der Veranstaltung*

- Die im Paket enthaltenen / behandelten Themen (Haltungen und Ideen/Ziele) werden allen mit Hilfe von Plakaten „vor Augen“ geführt!
- Die Tln sollen aufgrund ihrer Vorbereitung („*Bitte formulieren Sie für sich **fünf** zentrale und zukunftsweisende Empfehlungen*“) oder ggf. spontan mit Hilfe von Klebepunkten die Bedeutung, die die einzelnen Themen für sie haben, deutlich machen. Sie sollen ihre Kernsätze den Themen zuordnen.
- Die so eingesammelten Einschätzungen sollen wahrgenommen werden und in Gemeindegruppen in der Bedeutung für die Gemeinden und für alle im PR gewürdigt werden.
- Es soll deutlich werden, dass diese Arbeit die Grundlage für die Pastoralvereinbarung ist, an deren Entstehung sich bereits viele beteiligt haben.
- ??? (noch etwas?)

#### *Ablauf*

- 10.15 Uhr Heilige Messe in Maria Königin
- 11.30 Uhr - Treffen im Saal in Maria Königin
- Plenum - kurzer Überblick über die Schritte im Prozess von 2014 bis jetzt  
- mit Hilfe von Plakaten, sortiert nach Haltungen und Ideen/Zielen, Inhalte des Paketes vorstellen  
*(Plakate werden vorbereitet von Pfarrer Brackhane, Eva-Maria Nolte, Andreas Watzek, Susanne Kochannek)*
- 12.00 Uhr Alle Tln erhalten 10 Klebepunkte, je fünf in derselben Farbe. Diejenigen, die dem Auftrag entsprechend, Kernsätze formuliert haben, können diese auf Karten schreiben.  
- Klebepunkte farblich getrennt Haltungen oder Inhalten/Zielen zuordnen;  
Kernsätze ebenso

- 12.30 Uhr Pause / Imbiss / Wahrnehmen  
Imbiss:  
- Brötchen o.ä. und Getränke für ca. 80 Personen bei einem Caterer bestellen (Sekretärinnen werden um Unterstützung gebeten ✓)
- 13.00 Uhr Bündelung, Möglichkeit zur Äußerung von Wahrnehmungen
- 13.15 Uhr Treffen in Gemeindegruppen – Austausch, erste Schlussfolgerungen:  
Gruppen  
- Das bedeutet für uns...  
- Das bedeutet für alle im Pastoralen Raum...  
- Hier spüren wir Lust auf Projekte, Konkretes...  
es gibt die Möglichkeit, Stichworte auf Plakaten festzuhalten
- 13.45 Uhr Kurze Einblicke in die Gespräche in den Gemeindegruppen  
Plenum
- 14.15 Uhr - Wie geht es weiter? – nächste Schritte zur Pastoralvereinbarung  
- Idee / Plan: Tag des Pastoralen Raumes Bi-O in diesem Jahr am 09.12. in Liebfrauen (angefragt bei den Sekretärinnen ✓) mit Überreichung der Pastoralvereinbarung  
- Abschied mit Abschluss in der Kirche

#### *Einladung, Bekanntmachung*

- Pfarrer Brackhane schreibt ein „Hirtenwort“, in dem er auf die Veranstaltung hinweist und die Menschen zur Beteiligung einlädt; es wird in allen Kirchen unseres Pastoralen Raumes verlesen am 28./29.01. und am 04./05.02.
- Herr Redeker informiert die Presse

Nächstes Treffen der Steuerungsgruppe: **Dienstag, 07.03.17, 19.30 Uhr Liebfrauen**

Protokoll: Susanne Kochannek

## **Treffen der Steuerungsgruppe mit dem Pastoralteam zur Auswertung des Tags des Pastoralen Raumes am 10.09.2016**

### **Protokoll vom 26.09.2016**

anwesend: Frau Dohmann, Frau Laubenstein, Herr Müller, Frau Diaz, Herr Redeker, Herr Matuschek, Frau Nolte, Frau Lödige, Herr Niedenführ, Pfarrer Kovač, Pfarrer Hamich, Pfarrer Brackhane, Dechant Fussy, Vikar Graf, Frau Kochannek, Herr Watzek

### **Geistlicher Einstieg** zum Tagesevangelium Lk 9, 46 – 50

Stichworte aus dem Gespräch zum Schriftwort:

- "Jesus wusste, was in ihren Herzen vorging" - er kennt uns und das, was uns bewegt; ist bei uns, mit uns unterwegs; kein Aktivismus
- "er nahm ein Kind und stellte es neben sich" - an den Kindern wachsen, über die "Aufnahme" und "Annahme" der Kinder (der Kleinen) nehmen wir Christus auf; eine weitere Möglichkeit der Christusbeziehung neben der Eucharistie und dem Evangelium
- "Hindert ihn nicht, denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch" - Zusammenarbeit mit allen guten Willens, vor Ort im Sozialraum zusammen arbeiten mit Menschen und Gruppen, wie in einem Netzwerk
- "wer der Kleinste ist, der ist groß" - alte Menschen haben keine Lobby, beim Weltgebetstreffen in Assisi spricht ein alter Rabbiner den Papst als "heiligen Vater" an, denn: weil er ganz nach unten geht, das macht ihn heilig!

### **Eindrücke vom Tag des Pastoralen Raumes am 10.09.2016** – in Stichworten

- ideenreich
- hoffnungsvoll
- gutes Gefühl
- Beteiligung und Mitgestalten war positiv
- Sorge vor „Kaputtmachen“ in den Gemeinden wurde nicht mehr benannt
- schwierig, die Essenz zu finden
- Hl. Messe am Anfang des Pastoraltages schön, großartig – führt Menschen zusammen
- inhaltlich gut vollständig – Beifall
- Teambeitrag: „therapeutisch“, originell
- viele waren da und sind geblieben
- Rückmeldungen im Nachhinein mehrheitlich positiv, freundlich
- Leute korrigieren sich gegenseitig
- Pastoraler Prozess im Bi-O wird konkreter, dadurch verständlicher, nachvollziehbarer
- Einsicht in die Realität wächst, es ist nicht mehr so diffus
- positive Perspektiven
- wenig Jugendliche
- Anfragen zum vorgestellten Pfarrbriefkonzept
- wir waren selbst gut drauf, authentisch
- Abend insgesamt geistlich eingebunden
- neue Tradition der jährlichen Treffen (Pastoraltage) im Pastoralen Raum
- Aufbruch

- Wie kann man die Begeisterung in die Gemeinden, Gruppen und Gremien bringen?
- Erkenntnis: es geht nicht um Rekrutierung

Herr Watzek hat sich die schriftlich formulierten Präsentationen der verschiedenen Arbeitsgruppen angesehen und eine **Bündelung** aus seiner Sicht verfasst (*kursiv gedruckt*)

### **1. Caritas:**

*Pastorales und Organisatorisches Ziel: Aufbau eines sozialen Unterstützungsnetzwerkes für den gesamten pastoralen Raum wie für die einzelnen Gemeinden*

- *Aufbau eines "Netzes"-oder Mitarbeit in bereits bestehenden im Sozialraum/ Stadtteil*
- *Eruieren, was es gibt*
- *Erfahrung aus Netzwerk „Modellprojekt“ Neheim*
- *Zusammenarbeit mit Orts Caritasverband klären*
- *Caritas als selbstverständlicher Dienst der Gemeinden verstehen*

### **2. Menschenfischer**

*Ziele: noch nicht formuliert*

*Ideen: Alpha Kurs anbieten*

- ⌚ *Workshops zu biblischen Themen*
- ⌚ *Kommunion Kinder u. Eltern*
- ⌚ *Firmung*
- ⌚ *Segensfeiern*
- ⌚ *...*

### **3. Glauben wecken und vertiefen**

*Ziel /Herausforderungen: Größere Räume brauchen kleine lebendige Zellen vor Ort, um Glauben leben können. Am Ort Erfahrungsraum ermöglichen*

*Haltungen:*

- ⌚ *positive Erfahrungen ermöglichen,*
- ⌚ *"Willkommens-Kultur", Türen öffnen für Erfahrungen*
- ⌚ *sprachfähig im Glauben werden*
- ⌚ *Handeln: → "Türöffner Werden, Menschen einladen*
- ⌚ *Familien mit Täuflingen einladen,*
- ⌚ *Brautpaare,*
- ⌚ *Angehörige von Verstorbenen*

### **4. Liturgie und Kirche öffnen**

*Ziele: Liturgie und Leben sollen immer mehr verbunden werden, das bedeutet Teilhabe an Gott, am Evangelium, Gemeinschaft und an der Welt (Menschen und was sie bewegt)*

*Handeln:*

- ⌚ *Welcomer → Menschen über die Schwelle helfen*
- ⌚ *Beteiligung im Gottesdienst (Zeugnis, Austausch, Anliegen, Musik)*

- ⌚ *Gottesdienst an anderen Orten, "regelmäßig und in anderer Form"*
- ⌚ *Stille Raum geben, mit Begegnung (Event)*
- ⌚ *Akzentuierungen an verschiedenen Orten, Zeiten*
- ⌚ *Kirche öffnen: → müssen gestaltet sein, mit Zugang (und Sicherheit, gute Atmosphäre)*
- ⌚ *Ziele: Kirchen sollen für die Stadtteile geöffnet sein, als Ort der persönlichen Einkehr / Gebet*
- ⌚ *Handeln: Öffnung zu bestimmten Zeiten, gestaltet (Musik, Licht, Gesprächspartner)*
- ⌚ *Fürbittbuch an der Türschwelle*

## **5. Kommunikation / Information** (ergänzt von Susanne Kochannek)

Ziel: Die Mitglieder der Pfarreien im Bielefelder Osten über Themen, die alle betreffen und über Gottesdienste und Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden informieren.

- ⌚ gemeinsame Pfarrnachrichten ab Januar 2017
- ⌚ Erarbeitung einer gemeinsamen Homepage der Gemeinden im Bielefelder Osten

Den Mitgliedern der AG „Glauben wecken und vertiefen“ ist wichtig und sie ergänzen, sprachfähig im Glauben zu werden und Zeugnis zu geben, selbstbewusst als Christen zu leben, Sendung im Kleinen zu versuchen und eine Gruppe / Gemeinschaft zu haben, die trägt. Vielleicht auch als "Selbsthilfegruppe", in der es möglich ist, den Glauben zu entdecken, zu festigen und im Glauben zu wachsen. Wie können wir in den Gemeinden immer mehr dorthin kommen? Eine Möglichkeit könnte sein, die Erfahrungen der "Summerschool" weiterzugeben.

**Wie geht es weiter im Prozess?** Wie können die Gremien einbezogen werden? Wie können Handlungsschritte vereinbart werden?

Die Gremien und Verbände in unseren Gemeinden im Pastoralen Raum sollen Rückmeldungen zum bisher Erarbeiteten und / oder Erkannten geben und eigene Erkenntnisse / Ideen für die Entwicklung im Pastoralen Raum Bi-O einbringen. Sie sollen die Frage „Wozu bist du da, *Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat oder Kolpingfamilie oder kfd oder Pfadfinder oder...?*“ aus ihrer Sicht möglichst konkret beantworten und überlegen, was sie diesbezüglich einbringen können.

Der Pastoralverbundrat, der sich einen Tag später trifft, soll befragt werden, in welcher Form das am besten gelingen könnte.

**Nächstes Treffen der Steuerungsgruppe ist am Montag, dem 7.11.2016, um 19.30 Uhr im Pfarrhaus von Liebfrauen.**

**Pfarrer Brackhane beschließt die Sitzung mit einem Gebet.**

Protokoll: Susanne Kochannek (mit freundlicher Unterstützung von Andreas Watzek und Eva-Maria Nolte)

## AG „Glauben wecken und vertiefen“

### *Das haben wir erkannt:*

- ⌚ Es ist nicht mehr so wie früher in Kirche und Gesellschaft und (vielleicht) auch nicht so, wie wir es gut finden würden.
  - Wir versuchen, von den aktuellen Gegebenheiten auszugehen.
- ⌚ Wenn man unverheiratet ist und keine Kinder hat, findet man wenig Anknüpfungspunkte in den Gemeinden.

### *Diese Herausforderungen stellen sich uns:*

- ⌚ Je größer die Kooperationsräume werden, desto mehr kleine, lebendige Zellen brauchen wir vor Ort, wo wir über unsere „Sehnsucht“, unseren Glauben, unsere Frage ins Gespräch kommen und immer sprachfähiger werden.
- ⌚ Den Glauben als besonderen, einzigartigen Schatz unseres Lebens (wieder) entdecken.

### *Diese Ziele ergeben sich:*

- ⌚ (Oft sporadische) Kontakte mit Kirche / Gemeinde müssen positiv und qualitativ hochwertig sein.
- ⌚ Wir möchten Anknüpfungspunkte schaffen, Türen, Erfahrungs-Räume für die Menschen öffnen.
- ⌚ Immer sprachfähiger im Glauben werden – begründen können, was mir so wichtig und kostbar am Glauben ist.
- ⌚ Die Kirche mit einem Lächeln verlassen und nach dem Gottesdienst ins Gespräch kommen.

### *Unsere Handlungsvorschläge:*

- ⌚ Möglichst viele Menschen aus unseren Gemeinden sollen „Türöffner“ werden.

- 🕒 Menschen persönlich ansprechen und mit „ins Zentrum“ nehmen – so wie Jesus es gemacht hat, als er seine Jünger nach und nach in seine Nähe geholt hat.
- 🕒 Die Familien der Täuflinge des vergangenen Jahres einladen...
- 🕒 Die Erstkommunionkinder ein Jahr vor oder nach der Erstkommunion einladen...
- 🕒 Gedenkgottesdienst für die im vergangenen Jahr Verstorbenen mit besonderer Einladung der Angehörigen (ggf. Besuch vorher).
- 🕒 Brautpaare des vergangenen Jahres aus dem Pastoralen Raum einladen.

## AG „Liturgie und Kirche öffnen“

### **Symbol: Fürbittbuch auf Türschwelle**

- > verbindet die 2 Themen der einen AG
- > gleichzeitig sind Tür und Fürbittbuch selber Zeichen der Verbindung
- > Themen dennoch zunächst getrennt behandeln

### **LITURGIE ÖFFNEN**

#### **1) Das haben wir erkannt:**

**Liturgie und Leben gehören unbedingt zusammen.**

**Das Leben muss in der Liturgie vorkommen.**

Wie sind wir zu dieser Erkenntnis gekommen?

Wie haben wir das Thema angepackt?

> Wir haben auf unsere eigenen Erfahrungen geschaut und uns erzählt, wann wir Liturgie/ Gottesdienst als berührend, nachhaltig empfunden haben. Und das war immer genau dann, wenn das eigene Leben, bzw. das der anderen Beteiligten berührt wurde.

#### **2) Diese Herausforderungen stellen sich uns:**

**So Gottesdienst zu feiern,**

**dass sich Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Bedürfnissen, Lebensentwürfen angesprochen fühlen und dass ihr Leben vorkommt**

Genau auf diese Herausforderung stießen wir schon als AG: sich nämlich den unterschiedlichen Erwartungen, Bedürfnissen, Empfindungen (wann Liturgie als

berührend wahrgenommen wird und wann nicht) schon innerhalb der Arbeitsgruppe zu stellen.

### **3) Folgende pastorale und organisatorische Ziele ergeben sich daraus:**

**Liturgie und Leben sollen immer mehr verbunden sein/werden,  
bedeutet Teilhabe an Gott, an seiner frohen Botschaft (Evangelium),  
Gemeinschaft mit den Beteiligten und der Welt und dem, was sie bewegt.**

Das, was die Menschen bewegt, was ihre Anliegen sind, ist allerdings so vielfältig wie die Menschen selber.

### **4) Diese konkreten Handlungsvorschläge (Ideen) bringen wir ein:**

- Mitfeiernde persönlich begrüßen/ verabschieden („Welcomer“)
- intensivere Beteiligung in Gottesdiensten ermöglichen und verwirklichen
  - durch Zeugnisse, Gedanken von Gottesdienstteilnehmern
  - durch inhaltlichen Austausch zur Vorbereitung im Vorfeld
  - durch Gebetsanliegen der Menschen (aus Fürbittbüchern, durch Nennen/ Notieren persönlicher Anliegen... )
  - durch besonders ansprechende/ berührende musikalische Gestaltung
- Sonntagsgottesdienste und Kirche mehr für aktuelle „Themen“ öffnen
- Gottesdienste auch an anderen Orten „des Lebens“ feiern
- verschiedene Gottesdienstformen praktizieren
- z.B. regelmäßige Sonntagabendmessen in „anderer Form“ ( mit mehr Möglichkeit zur Beteiligung, Austausch...) feiern
- der Stille mehr Raum geben
- in Gemeinschaft mit vielen Gleichgesinnten feiern („Events“ ermöglichen)

Wenn Liturgie konkret wird, „scheiden sich allerdings schnell die Geister“.

Beispiel: Wahrnehmung und Bewertung des persönlich ausgetauschten Friedensgrußes innerhalb der Messe: Die einen erleben ihn als DAS Zeichen der Verbundenheit, anderen ist er eher unangenehm (zu nah, zu infektiös...)

> Es wird kaum gelingen, immer u. überall gleichermaßen das (eigene) Leben/die eigenen Bedürfnisse mit der gottesdienstl. Feier zu verbinden.

> Deshalb braucht es Akzentuierungen

- an verschiedenen Orten
- mit verschiedenen Menschen
- zu unterschiedlichen Zeiten

**Wir meinen, dass das Fürbittbuch, in dem die Anliegen der Menschen Platz finden, aus dem in Gemeinschaft gebetet wird, das Leben mit der gottesdienstlichen Feier verbindet,**

**das Draußen mit dem Drinnen; deshalb steht es auf der Türschwelle.**

## **KIRCHE ÖFFNEN**

### **1) Das haben wir erkannt:**

**Kirchen sollen geöffnet sein.**

**"Offene Kirchen" müssen gestaltet werden.**

Wie sind wir zu dieser Erkenntnis gekommen?

Wie haben wir das Thema angepackt?

>Wir haben uns einigen unserer Kirchenräume angenähert, geschaut, wie sie auf und in uns wirken und auch, wie sie auf andere Menschen, Fremde, wirken könnten.

>Wir haben gefragt, welche Bedürfnisse, Sehnsüchte wohl Menschen haben, die eine Kirche aufsuchen und haben uns ganz viel davon erzählt.

### **2) Diese Herausforderungen stellen sich uns:**

**Zugang zum Kirchenraum zu ermöglichen, gleichzeitig den Raum der Kirche (vor Vandalismus) zu schützen, eine Atmosphäre zu schaffen, die zu persönlichem Gebet und Einkehr im Kirchenraum einlädt.**

### **3) Folgende pastorale und organisatorische Ziele ergeben sich daraus:**

**Die Kirchen sollen – als wichtige und besondere Räume im und für den jeweiligen Stadtteil - geöffnet werden,**

**als Ort für persönl. Gebet/ persönliche Einkehr zur Verfügung stehen.**

### **4) Diese konkreten Handlungsvorschläge bringen wir ein:**

**- Öffnung/ Zugang einrichten zu bestimmten Zeiten (z.B. für 1 h an bestimmten Tagen)**

**- in der geöffneten Kirche Atmosphäre schaffen (Musik, Licht...)**

**- als Gesprächspartner/in und Zuhörer/in zur Verfügung stehen**

**- bei begrenztem Zugang**

**- Möglichkeit einrichten, eine Kerze anzuzünden**

**- freien Blick in die Kirche ermöglichen**

**- Fürbittbücher auslegen**

**- begrenzte Kirchenbeleuchtung (z.B. mit 5 Min- Schaltung) ermöglichen**

**- Schriftenstand gestalten, „betreuen“**

**- die verschiedenen Kirchen unterschiedlich akzentuieren**

Wir meinen, dass das Fürbittbuch, in dem die Kirchenbesucher und „Kirchenaufsucher“ ihre Anliegen gut aufgehoben wissen, die Menschen in unserer Nachbarschaft, in unserem Stadtteil mit Gott, mit der Kirche und mit denen, die sie aufsuchen, verbindet, das Draußen mit dem Drinnen; deshalb steht es auf der Türschwelle.

Die Türschwelle ist der Ort, wo Verbindung zwischen Leben draußen und Liturgie drinnen, zwischen Menschen im Stadtteil draußen und dem Kirchenraum innen geschieht.

>Da, auf der Schwelle, kann und muss was passieren!

## **AG „Information / Kommunikation“**

Der Sachausschuss Information/Kommunikation hat in mehreren Sitzungen überlegt, wie die vorhandenen Pfarrnachrichten, die bis jetzt in jedem Pfarrbüro alle 14 Tage gedruckt werden, neu zu strukturieren sind. Vorgeschlagen wird ein monatliches Heft zu erstellen (extern gedruckt), in dem alle Kirchengemeinden des Bielefelder Ostens ihren Platz finden sollen.

Das wechselnde Titelbild und das geistliche Wort auf Seite 2 sollen immer aktuellen Bezug haben. Neben den Gottesdiensten (chronologisch geordnet) sollen Veranstaltungen auf den Gemeindeseiten vorgestellt werden, wobei auch die Gruppen und Verbände ihre Anliegen vortragen können. Ein weiterer Bestandteil sollen die „Informationen für den Pastoralverbund Bi-Ost“ sein.

Das Heft soll schließen mit einer Seite mit dem Pastoralen Team in Wort und Bild und auf der Rückseite die Öffnungszeiten der Gemeindebüros, Redaktionsschluss und Impressum.

Es gibt das Bestreben im Arbeitskreis weiter zu arbeiten und sich u. a. mit der Einrichtung einer neuen Homepage zu beschäftigen."

# AG „Caritativ-diakonisch handeln“

*Überall, wo ein Kirchturm ist, ist Hilfe in Sicht.*

## 1. Was haben wir erkannt?

**In jedem Sozialraum unserer Gemeinden gibt es Not:**

- Einsame
- Obdachlose
- Alleinerziehende
- Familien, die gerade über die Runden kommen
- alte Menschen
- Flaschensammler
- Außenseiter
- arme Menschen
- Geflüchtete.

## 2. Diese Herausforderungen stellen sich:

- Das caritative Arbeiten in unseren Gemeinden befindet sich im Umbruch in einer sich wandelnden Gesellschaft.
- Die Gottesdienstgemeinde kommt kaum mit sozialer Not in Kontakt nach innen und nach außen.

## 3. Folgendes pastorales und organisatorisches Ziel ergibt sich daraus:

- Aufbau eines sozialen Unterstützungsnetzwerks für den gesamten pastoralen Raum wie für die einzelnen Gemeinden

## 4. Diese konkreten Handlungsvorschläge bringen wir ein:

- personelle Aufstockung der hauptamtlichen Ressourcen für die Koordination mit Ehrenamtlichen bei der Caritas
- Einrichtung von Sozialstationen im Umfeld der Kirchen mit der Ausrichtung nach dem Umfeld der jeweiligen Kirche
- Vernetzung des Bielefelder Ostens
- Vernetzung mit Sozialarbeitern von örtlichen sozialen Einrichtungen im Containerdorf in Brake, evtl. Pestalozzi-Schule
- Schaukästen mit entsprechenden Informationen und Telefonnummern
- Konkrete Hilfsangebote
  - Gesprächsangebote
  - Hilfe beim Ausfüllen von Formularen

- Unterstützung bei Einkäufen
- Einrichtung eines Mittagstisches
- Lebensmittel- u. Sachspenden wie Kleidung, Fahrräder, Spielzeug
- Schulkramkiste

## **AG „Menschenfischer“**

Zunächst wurden in der Gruppe erste Ideen/Visionen und Wünsche gesammelt. Dabei stellte sich heraus, dass die Teilnehmer sehr unterschiedliche Auffassungen vom „Fischen“ hatten.

Darüber wurde zum Teil heftig und kontrovers diskutiert. Trotzdem, oder gerade deshalb ergaben sich verschiedene Ansatzpunkte und Vorschläge, die hier aufgeführt sind.

- Eltern von Kommunionkindern an die Kirche binden: durch z. B. monatliche Gesprächsabende.
- Alleinerziehende mehr in den Blick nehmen.
- Durchführung von Workshops zu biblischen Themen, z. B. Fotokurs zum Thema Nächstenliebe mit anschl. Präsentation in der Gemeinde.
- Durchführung von Alphakursen als niederschwelliges Glaubensangebot.
- Einladung an Jugendliche (Firmlinge und deren Freunde) zu gemeinsamen Aktionen, wie zum Beispiel gemeinsames Klettern im Kletterpark und anschl. Gespräch zu einem ausgewählten Thema: Beispiel „was mich wirklich hält im Leben“.
- Wege des Glaubens: eine Möglichkeit, religiös Suchenden, Räume für Glaubenserfahrungen zu eröffnen. Spirituelle und/oder themenbezogene Wochen- und Tagesreisen.

Konkretere Konturen erhielt die Idee einer Segnung von Menschen in Partnerschaft.

Am Valentinstag 2017 soll eine solche Segensfeier angeboten werden.

Elemente der Feier könnten sein: Wort-Gottes-Feier mit Paar-Segnung, kleiner Umtrunk mit freundlichen Kontaktgesprächen als Stehempfang.

Eine Teilnehmerliste ermöglicht den Kontakt zu halten.

Leider blieb für ein Fazit der Gruppe aus verschiedenen Gründen keine Zeit. Nach Rücksprache mit Pfarrer Brackhane, der die AG leitete, werden hier die Erkenntnisse einer/meiner Person vorgestellt.

### **Das habe ich erkannt:**

Es geht nicht darum Menschen einzufangen und zu vereinnahmen, sondern es geht darum Menschen aufzufangen, in ihren besonderen Lebenssituationen.

Dazu ist ein Umdenken erforderlich: Nicht wie bekomme ich die Menschen in die Kirche, sondern wie bringe ich die Botschaft Jesu zu den Menschen. (Dann klappt es vielleicht auch mit der Kirche).

Die Fragen, die ich mir stellen muss, lauten:

bin ich authentisch? Nimmt man mir mein Christsein ab?

### **Herausforderungen, die sich daraus ergeben:**

Eine differenziertere Katechese:

in intensiverer Form für die, die schon ganz nah am Glauben sind und mehr suchen und für diejenigen, die ganz neu dazukommen oder lange nichts mit Kirche und Glauben zu tun hatten.

Fragen: haben wir den Mut neue Wege zu gehen?

Haben wir eine Fehler-und Streitkultur? Soll heißen: sind wir bereit auch ein Scheitern in Kauf zu nehmen und daraus zu lernen?

### **Folgende pastorale und organisatorische Ziele ergeben sich daraus:**

Wir schaffen in einem Zeitraum X unterschiedliche, neue Zugänge zu Glaubens- und Lebensthemen und gehen damit auf neue Milieus zu.

Gemeinden werden mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet:

Gemeinde A Familienpastoral

Gemeinde B Kunst und kulturelle Veranstaltungen

Gemeinde C Glaubensvertiefung

Konkrete Handlungsvorschläge:

Zunächst die Segensfeier für Paare

## Die ABCs zum Gemeindeleben vor Ort in 10 Jahren der Pfarrgemeinderäte bzw. einzelner Mitglieder

<b>A</b>	Angebote für alle Ansprache Aufmerksamkeit Achtsamkeit aufwecken Aufbruch Ansprechpartner vor Ort Ausflüge (organisiert von den Gruppen) Anbetung monatlich aufgeschlossen Außenstehende Alt und Jung verbinden Austausch untereinander altersgerechte Angebote bestehen	Christ sein Charisma Charismenorientierung Christmette Caritaskonferenz christlich Caritasaufgaben Caritas / Soziale Angebote Christen im Dialog mit anderen Charismen einbringen Christsein im Alltag Chancen erkennen und umsetzen Chöre werden gefördert
	<b>B</b>	
<b>C</b>		Caritas Chor Christus

Die ABCs zum Gemeindeleben vor Ort in 10 Jahren  
der Pfarrgemeinderäte bzw. einzelner Mitglieder

	Eucharistiefeier als zentrale Glaubensgemeinschaft		Gemeinschaft Geburtstagsbesuche Gott-verbunden Gruppenarbeit Gemeindezentren beleben / erhalten Grenzen erkennen Geduld und langer Atem Glauben erfahrbar machen Gemeinde-/Pfarrbüro vor Ort Gruppen engagieren sich für ihre Themen (Caritas, Kolping kfd...)
<b>F</b>	Freude Freiräume Fronleichnam Feste feiern Familien Firmung Frauen Fürsorge Fürbitte Fahrdienst Frauenfrühstück Fronleichnamsprozession Flötenkreis familiär Friedfertigkeit Flexibilität Fehler machen dürfen Fragen zulassen Firmvorbereitung als Wegweiser für Jugendliche Familienarbeit!! Freizeitangebote für junge Menschen und insbesondere für Familien	<b>H</b>	handeln hoffend Hoffnung Hochamt Handarbeitskreis Herzblut Humor Heimat Herzlich Hilfsbereitschaft Hilfen anbieten sozial und gesellschaftlich Hilfe geben und annehmen Herzlichkeit Hochfeste feiern
<b>G</b>	Gott Gruppen Gemeinschaft geistliche Heimat Gemeinde vor Ort Glaube Gemeinde Gottesdienste Gottesdienstformen Gelassenheit Geduld Glockenläuten Gemeindeleben Gartenzeit im Pfarrgarten Gymnastik der Frauen	<b>I</b>	Integration Ideen Inspiration Information Intranet der PGRs Internetauftritt international Interesse ideenreich Interesse an anderen Menschen Interessen bündeln Isolation aufheben inquisitorische Ansätze vermeiden Ideen wagen
		<b>J</b>	Jesus

Die ABCs zum Gemeindeleben vor Ort in 10 Jahren  
der Pfarrgemeinderäte bzw. einzelner Mitglieder

	<p>Jugendarbeit Jugend Jugend ansprechen Jubiläen Jahreskreis Jünger jesusbezogen Jugendtreffs ausbauen jetzt handeln – weniger aufschieben Jugend begeistern (gute) Jugendarbeit Jesu Wort glaubwürdig verkünden</p>		<p>Kommunikation!! Kokivorbereitung Katechesen für die wichtigsten Glaubenszeugnisse bestehen (Kommunion + Firmung...)</p>
	<p>Kirche öffnen kfd Kirche vor Ort Kinder Katechese Kindergarten Kunst – Kultur – Kirche Kontakte Kindergottesdienste Krabbelgruppen Kolping-Jugend Kolpingsfamilie Kreuzweg Krypta</p>	<b>L</b>	<p>Laien etwas zutrauen lebendig Lektoren Leben Liturgie Liedgut lachen Lektoren Lust auf Neues Leseabende veranstalten langer Atem beim Erreichen der Ziele</p>
<b>K</b>	<p>Kirchenraum Kirchenvorstand kooperativ Kommunikation Kindergarten Kirchenvorstand Kommunionhelfer Kirchenchor Krabbelgruppe katholisch Kontaktfreudigkeit Kinder und deren Familien umwerben „Kirche im Dorf lassen“ Kirchturm als Leuchtturm der Nächstenliebe</p>	<b>M</b>	<p>Messdiener Mobilität Mut miteinander mittragen Musik missionarisch Meinwerk-Café Maiandachten Meditatives Tanzen menschfreundlich Menschen zusammenbringen Maising Maiandacht Martinsumzug menschfreundlich Messe feiern Messdienerarbeit fördern Musik und Meditation Menschen begeistern, mitnehmen Messdienerarbeit musikalische Begleitung variiert</p>
		<b>N</b>	<p>Nöte der Menschen ernst nehmen Neue Wege Nähe</p>

Die ABCs zum Gemeindeleben vor Ort in 10 Jahren  
der Pfarrgemeinderäte bzw. einzelner Mitglieder

	<p>Nachwuchs Nächstenliebe Neuzugezogene Nachbarn Neujahrsempfang nah dran am Leben Nachbarschaften pflegen Nachsicht üben Neuerungen nicht zu kritisch sehen, als Chancen wahrnehmen</p>		<p>Priester haben Zeit für ihre Gemeinde und nehmen aktiv am Gemeindeleben teil</p>
<b>O</b>	<p>Ökumene Offenheit Ostern Osternacht Optimismus Orgelmusik offene Kirche offen für Neues Öffentlichkeitsarbeit Ökumeneveranstaltungen offen für Neues Offenheit offene Jugendarbeit fördern Offenheit erleben und leben Öffnung der Kirche (z.B. für Geschiedene)</p>	<b>Q</b>	<p>Quelle sein (aus der) Quelle schöpfen Quelle Querdenker Quelle des Glaubens Querdenker einladen Quellen gemeinsam entdecken Quellen des Glaubens erkunden querdenken ist manchmal sinnvoll</p>
<b>P</b>	<p>Papst als Vorbild Präsenz Pfarrgemeinderat Pfarrbüro Pfarnachrichten Pfarrsekretärin Patenschaft Projekte Pieta Pfarrgemeinderat persönlich Pfarr-/ Patronatsfest persönlichen Kontakt haben PGR-Arbeit intensivieren (Wahlen) Probleme gemeinsam lösen</p>	<b>R</b>	<p>Ruhepol Ruhe Respekt Rücksicht Rituale Raum der Stille Roratemesse Reisen Rosenkranzgebet religiös Rentner, die Älteren nicht vergessen Ruhepunkte entdecken rege Beteiligung am Gemeindeleben</p>
		<b>S</b>	<p>Spiritualität Sonntag sich öffnen sich trauen Segen Segnung Stille Seelsorge Seniorenachmittag Spontanchor Schlesien Sakramente Schola sakral Solidarität Sonntagsgottesdienste in <u>jeder</u> Kirche</p>

Die ABCs zum Gemeindeleben vor Ort in 10 Jahren  
der Pfarrgemeinderäte bzw. einzelner Mitglieder

	<p>Stille erleben Seelsorge vor Ort Seniorenarbeit soziale Projekte verrichten</p>
<b>T</b>	<p>Toleranz Taufe Trauerbegleitung Treue Trost Tiefe teilen Transparenz Trauung Treffen für Alleinstehende Tänze für jedes Alter tolerant Taufpastoral Themenabende Toleranz gegenüber Andersdenkenden Taufe für Familien bedeutsam Themenabende, die Diskussionen fördern</p>
<b>U</b>	<p>Unsicherheit überwinden Urvertrauen Unterstützung Unvoreingenommen umdenken Umbruch unvoreingenommen umsichtiges Handeln unaufgeregt diskutieren Umdenken, nicht alles, was immer so war, ist auch gut</p>
<b>V</b>	<p>Veränderungen zulassen Vertrauen Vorabendmesse Verkündigung vernetzen Verantwortung visionär</p>

	<p>Vertrauen Verbindungen zu den Schulen vor Ort Vergänglichkeit bedenken vielfältige kirchliche Musik Verteilung der Arbeit auf viele Schultern Vielfalt der Gemeinden tolerieren</p>
<b>W</b>	<p>Werte Wünsche Wirkung wirken Wagnis wagen Weite Wertschätzung Wort-Gottes-Feier Wort Gottes wahrnehmbar wagemutig Weiterbildung Wallfahrt für einen Tag weniger Papier, mehr direkte Ansprache Wallfahrt Wort Gotte in die Tat umsetzen</p>
<b>X</b>	<p>xenophil (fremdenfreundlich) x-mal nicht aufgeben x-mal durchhalten und anstoßen / anschieben Xenophobie (Fremdenfeindlichkeit) auflösen helfen x-mal cool bleiben</p>
<b>Y</b>	<p>? Yoga – meditative Formen anbieten „Yussuf“ und „Esther“ begegnen</p>
<b>Z</b>	<p>Zuversicht Zentrum Zukunft Zeit Zuwendung Zutrauen</p>

## Die ABCs zum Gemeindeleben vor Ort in 10 Jahren der Pfarrgemeinderäte bzw. einzelner Mitglieder

Zufriedenheit
Zuhören
zuversichtlich
zukunftsorientiert
zuverlässig
zu Hause
zukunftsorientiert
Zuverlässigkeit
Zusammengehörigkeit entwickeln
Zäsuren erkennen und annehmen
Zukunft im Blick haben
Zentralisierung nur wo sie Sinn macht
→ kein Bürokratieapparat

Zum 10. September 2016 –  
Tag des Pastoralen Raumes  
in Maria Königin

## Beitrag des Pastoralteams für den Pastoraltag am 10.09.2016

### Die Situation der katholischen Kirche(ngemeinde) im Bielefelder Osten

Musik/Jingle

Was? **Talkshow „Hier und Jetzt“ WDR-Studio Bielefeld  
Sonnabend 10.09.2016**

Moderator: Björn Vogel (*Pfarrer Brackhane*)

Talkgäste: Frau Dr. Esther Dohmann, Pastoralratsvorsitzende Bi-Ost  
Jenny Willim Sprecherin „Ju-Ki“ (Junge Kirche)  
Dr. Udo Korte Sprecher von „BiK“ (Bürger in Kontakt) (*Vikar Graf*)  
Bärbel Lödige  
Susanne Kochannek  
Eva-Maria Nolte  
Michael Niedenführ

#### **Vogel:**

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,  
zur aktuellen Ausgabe unseres Sonnabend-Magazins „Hier und Jetzt“ begrüße ich Sie. Unsere heutige Runde stammt aus einem Hintergrund, der in der deutschen Gesellschaft einmal sehr bestimmend war. Immer noch gibt es tausende Engagierte. Die katholische Kirche hat seit der Abschaffung der Kirchensteuer im Jahr 2011 mächtig an Einfluß verloren, weil vielen Einrichtungen die finanzielle Grundlage für eine Weiterarbeit fehlte. Allerdings gibt es seit dieser Zeit kaum Kirchenaustritte mehr.

Vor wenigen Tagen feierte der Stadtpfarrer von Bielefeld und Dechant des Dekanates Ostwestfalen-Lippe, Dechant Norbert Nacke, seinen 60. Geburtstag. Als Dechant ist er Sprecher und Ansprechpartner für die etwa 74.000 Katholiken im Raum Bielefeld-Minden-Lippe-Gütersloh. Als Pfarrer leitet er seit Jahresanfang vom Klosterplatz aus die Geschicke der katholischen Christen in ganz Bielefeld. Damit ist er Chef der größten katholischen Gruppe in Ostwestfalen-Lippe, nämlich 48.000.

Schauen wir heute besonders auf den östlichen Raum zwischen Brake im Norden und Hillegossen-Ubbedissen im Süden, zwischen dem Bahnhof im Westen und Heepen im Osten. Vor gut zehn Jahren - 2016 - bildete dieses Drittel von Bielefeld katholischerseits den **Pastoralbereich Bi-O**: Bielefeld Ost.

Begrüßen Sie mit mir die Gesprächspartner des heutigen Abends, die - plus-minus - vor zehn Jahren beim Neuaufbruch beteiligt waren:

Fr. Dr. Esther Dohmann, Biologin und IT-Expertin, Vorsitzende des Pastoralrates Bi-O,

Frau Jenny Willim, Sprecherin der Initiative „Ju-Ki“ (Junge Kirche),

Dr. Udo Korte, Sprecher des runden Tisches „BiK“ (Bürger in Kontakt) – er gehört keiner Glaubensgemeinschaft an –

und vier kirchliche Mitarbeiter: drei Gemeindereferentinnen und ein –referent.

Mein Name ist Björn Vogel.

Frau Lödige, noch einen Monat sind Sie im kirchlichen Dienst; dann werden Sie nach 35 Jahren engagierter Arbeit in Bielefeld wie jede andere Arbeitnehmerin in Rente gehen. Wie war das damals vor zehn Jahren?

### **Lödige:**

Wir waren ein Team von zehn Personen: wir vier Gemeindereferent(inn)en und sechs Priester. Damals, 2016, haben wir uns in einem pastoralen Prozeß mit neuen Perspektiven auf den Weg gemacht. „Wozu bist da, Kirche im Bielefelder Osten?“, so haben wir den vom Paderborner Erzbischof angestoßenen Prozeß des Zukunftsbildes auf uns hin formuliert. Ab nächsten Monat werden noch aktiv sein Frau Kochannek, Frau Nolte und Herr Niedenführ und die Priester Pastor Lukaszczyk (64 J.) und der damalige Leiter, Pastor Brackhane, der vor einem Jahr die Leitung plangemäß an Pfr. Nacke abgegeben hat und im nächsten Jahr mit dann 70 Jahren wohl auch in den Ruhestand treten wird. In den städtischen Kliniken arbeitet noch Pastoralreferent Wasmuth. Besonders originell ist, dass unser damaliger Vikar, Christof Graf, nach weiteren Stationen jetzt in der Senne tätig ist und damit wieder zum Seelsorgeteam in Bielefeld gehört.

### **Vogel:**

Herr Niedenführ, Frau Lödige erwähnte eben die Priester. Leider konnten wir die heute abend nicht für unsere Runde gewinnen. Warum?

### **Niedenführ:**

Naja, die sind eben sonnabends im Dienst: Pastor Lukaszczyk hält in Liebfrauen den Vorabendgottesdienst und Pfarrer Brackhane macht Vertretung in Bünde. Vielleicht darf ich mal erklären: früher hatte fast jede Pfarrei eine Vorabendmesse. Vor zehn Jahren waren es in unserem Raum noch vier. Aber nachgefragt war das nur noch bei älter Gewordenen. Familien und allein Lebende, die im Beruf stehen, gehen lieber am späten Sonntagmorgen. Ältere, die kirchlich sind, gibt es kaum noch. Die Zahl ist so zurückgegangen, daß **eine** Vorabendmesse reicht, zu der auch noch ein Kirchbus die Runde macht. Wir haben jetzt

im Regelfall zwei Priester zur Verfügung – einer hält in Liebfrauen die Vorabendmesse, der andere macht Vertretung oder feiert in St. Meinolf einen feierlichen Vespertag mit. Diese Initiative ist vor vier Jahren neu entstanden: Eine Gebetsgruppe hatte den Wunsch, den Sonntag am Vorabend sehr bewußt und mit Gebet zu beginnen, aber in einer offeneren und variableren Form als der Messe. In St. Meinolf, wo solche Gottesdienstformen immer bekannt geblieben sind, trifft sich ein Kreis von Laien - gelegentlich kommt ein Priester dazu - die eine wunderbare mehrstimmige Vesper im Stil von Taizé feiern. Es findet sich aus dem Kreis immer jemand, der einen kleinen Impuls zum Einstieg in den Sonntag vorbereitet.

**Lödige:**

Vielleicht darf ich noch kurz ergänzen: vor zehn Jahren konnten wir uns das noch gar nicht so richtig vorstellen. Aber wir haben damals begonnen, uns bei allen neuen Überlegungen von der Heiligen Schrift leiten zu lassen. Ein Ergebnis ist, dass sich auch in der Woche in allen sieben Kirchen Menschen nicht nur zur hl. Messe treffen, sondern zu Gottesdiensten, die unterschiedlich gestaltet werden. Das ist eine echte Bereicherung, weil es auch solche Menschen anspricht, die früher nicht zur Kirche gekommen wären.

**Vogel:**

Sie waren damals ein großes Team, davon sechs Priester. Zwei Priester sind es noch. Wo sind die anderen abgeblieben?

**Nolte:**

Pfr. Hamich ist mit seinen 79 Jahren immer noch sehr drahtig. Er lebt in der neu entstandenen Altenwohnanlage am Klösterchen in der Grünstraße. Dort hat er für sich noch ein nicht zu großes Wirkungsfeld. Der frisch pensionierte Pfr. Fussy (70 J.), damals noch Dechant im überschaubaren Dekanat Bielefeld/Lippe, hat, nachdem er in über 30 Jahren mit uns zusammen verschiedene Stadtprojekte aufgebaut hat, jetzt im Ostmann-Viertel eine Mehr-Generationen-Wohngemeinschaft bezogen. Nach einem Morgenimpuls wird gemeinsam gefrühstückt, auch mittags ist gemeinsame Mahlzeit und abends schaut jeder selbst. Einmal wöchentlich gibt es in der WG eine Abendrunde mit Austausch. Pfr. Fussy hält im Wechsel mit den anderen Pfarrern in St. Joseph den Sonntagsgottesdienst und zweimal wöchentlich Sozialsprechstunde. Dazwischen besucht er die Bewohner im Josefs-Altenheim. Pfr. Kovač (72), der gut 30 Jahre lang im Bielefelder Nordosten tätig war, wohnt jetzt am Klosterplatz und ist nach Kräften noch als Seelsorger tätig für die kroatisch-sprachigen Katholiken.

**Vogel:**

Frau Kochannek, damals, 2016, entstand ein gefährlich klingendes Stichwort: KoBra: Sie waren Mitglied der Gruppe Kobra. Was war das?

**Kochannek:**

Unser damaliger Leiter, Pfr. Brackhane, neigte zu skurrilen Einfällen und Formulierungen. Er hat die Anfänge unserer Namen (**Ko**-channek/**Bra**-ckhane) zu KoBra zusammengesetzt. Das klingt griffig und dynamisch. Aber bedrohlich waren wir sicher nicht.

**Vogel:**

Und was war ihre Aufgabe?

**Kochannek:**

Als KoBra haben wir vor und nach Teamkonferenzen die inhaltlichen Punkte weiter bearbeitet, Organisations- und Koordinationsaufgaben übernommen, und ich habe den leitenden Pfarrer in der Leitung unterstützt. Das, was wir heute haben, die enge Kooperation der selbständigen Gemeinden in Bielefeld, ist ja nicht vom Himmel gefallen. Der Bischof hatte uns dazu beauftragt, zunächst die Seelsorge im Bielefelder Osten in den Blick zu nehmen und zukunftsfähig zu machen. Es ist uns damals aufgefallen, dass wir viel genauer hinschauen müssen. Es gibt so viele unterschiedlich geprägte Bevölkerungsgruppen: verschiedene Nationalitäten, von verschiedenen Formen der Armut Betroffene, aber auch ganz verschiedene Lebensentwürfe bei Menschen, die wir vorher noch nicht so im Blick hatten.

**Vogel:**

Frau Dr. Dohmann, es gibt ja zwei Sorten Laien in der katholischen Kirche: die beruflich Tätigen – die bisher zu Wort kamen – und die aus den Gemeinden heraus Aktiven – wie sie. Frau Dr. Dohmann, Sie nehmen ein ganz neues Amt wahr, daß erst in den letzten Jahren entstanden ist ...

**Nolte:**

Entschuldigung, darf ich kurz ergänzen. Es ist uns vor zehn Jahren wie nie zuvor bewusst geworden, dass Christsein nur möglich ist als Gemeinschaft von Beteiligten! Wir haben nicht länger gefragt, was muss gemacht werden, was muss stattfinden, sondern: Welche Begabung hast Du? Was kannst Du für die Gemeinde, für deine Umgebung einbringen? Da entstand viel Neues. Wir sind

auch mit ganz neuen Menschen in Kontakt gekommen. Und die haben dann auch selbst die Verantwortung für ihre Ideen übernommen.

**Vogel:**

Danke für diese wichtige Erläuterung, Frau Nolte. Aber jetzt doch zu Ihnen, Frau Dr. Dohmann. Wofür sind Sie verantwortlich?

**Esther:**

Ich bin heute Vorsitzende des Pastoralrates im Bielefelder Osten. Wir nennen uns nach einer Missionarin aus dem Umfeld des hl. Bonifatius: **LIOBA**. Aber die Buchstaben bedeuten auch etwas: Leben im Osten – Beschränkung und Aufbruch = LIOBA. Wir sind zwölf Personen – je zwei aus den sechs Ursprungspfarreien (Boni/Lbfr.; Hed/Mei; Bra-Bmhd/Jos) plus zwei Vertreter der Verbände. Wir planen und koordinieren Gottesdienste und Veranstaltungen.

**Vogel:**

Können Sie uns das an einem Beispiel erläutern?

**Dohmann:**

In der Vergangenheit gab es eine Fülle von Festen und Aktivitäten. Wir haben erlebt, daß das alle überfordert hat. Vieles hatte Tradition, aber in Bielefeld gab es inzwischen so viele Stadtteilstädte und -aktionen, daß wir in den überlieferten Formen nicht mehr mithalten konnten. Manches erwies sich als überdimensioniert und machte die Organisatoren traurig. Denen fiel alles immer schwerer, weil keine jüngeren ihre Aufgaben übernehmen konnten oder sich nicht fanden. Da haben wir entschieden: Wir tun uns zusammen. In jedem Jahr gibt es im Bielefelder Osten zwei Feste, eines im Frühjahr, eines im Herbst/ Winter. Da unterstützen wir uns gegenseitig: in diesem Jahr hatten wir im Mai ein großes Fest der Kulturen in St. Bonifatius; im Herbst ist Oktober- und Schlachtest in schlesisch-bayrischer Tradition in St. Joseph. Da haben wir eine Tanzgruppe engagiert, die vor dem Altenheim volkstümliche Tänze aufführt und eine zünftige Blas-Musi, zu der wir nachmittags die ganze Umgebung eingeladen haben. Es gibt zwar Schweinshaxen, aber auch süße Mehlspeisen, nach denen besonders die muslimischen Kinder ganz verrückt sind.

**Vogel:**

An dieser Stelle ist es wohl richtig, Sie Herr Dr. Korte, ins Gespräch zu holen. Sie sind der einzige nicht religiös orientierte Teilnehmer unserer Runde und doch haben im Vorgespräch alle anderen gesagt, daß Sie unbedingt hier dazugehören. Können Sie uns das erklären?

**Korte:**

Ja, meine Rolle im Kirchenzusammenhang ist vielleicht die ungewöhnlichste. Ich bin Vorsitzender der Bürgerbewegung „BiK“ = Bürger in Kontakt. Vor zehn Jahren – etwa ab 2015/2016 - gab es auf der Welt – wie alle wissen – eine gewaltige Flucht- und Wanderungsbewegung. Kriege im Orient, Konflikte in Osteuropa, ein Aufflackern der Konflikte zwischen Ost und West, das Wackeln der Bündnisse, ein gewisser Rückzugs- und Rechtsruck in vielen Staaten. Die erste Bundeskanzlerin Deutschlands, Frau Merkel, wurde heftig kritisiert, weil sie gegen alle Bedenkensträger Deutschland für geflüchtete Notleidende offenhielt. Damals gab es auch in den Kirchen vor Ort Offenheit, zu helfen, aber in manchem war man unsicher. Man spürte in der Bevölkerung auch das Bedürfnis, sich lieber abzuschotten. Im Jahr 2016 entstanden im Bielefelder Osten auf der Basis der Kooperation verschiedener christlicher Gemeinden und anderer Träger auch Unterstützungsinitiativen. Dies weitete sich 2017 aus und wurde zwischen Menschen in Stieghorst, Heepen und Baumheide ein „Kreis der Gutwilligen“. Es fanden sich ganz verschiedene Menschen aus den Stadtteilen zusammen: die damaligen Bürgermeister, Menschen aus nicht-kirchlichen Gruppierungen, Hilfswerke, Verbände, auch Sponsoren und Interessenten. Wir bildeten dann die Initiative „BiK“ = Bürger in Kontakt. Wir haben im Laufe der Zeit eine Art Menschenrechts-Deklaration verfaßt.

**Vogel:**

Bemerkenswert. Und die haben alle unterzeichnet?

**Korte:**

Ja, alle Institutionen im Bielefelder Osten haben unterschrieben und sie für sich als verbindlich angenommen. Ich zitiere mal daraus:

*„Jeder Mensch möchte glücklich sein und nicht leiden müssen. Jeder Mensch möchte frei sein, seine Glaubensüberzeugungen leben und seine Ideale verwirklichen und für seine Verwandten und Freunde Sicherheit, Frieden und Wohlergehen erreichen. Die „Bürger in Kontakt“ schützen diese Wünsche, die jeweils ihre Grenze finden, wo das Glück und Wohlergehen anderer eingeschränkt oder gefährdet wird – ohne Ansehen der Person, des Alters, des Geschlechts, der Lebensweise oder der Weltanschauung.“*

Anfangs war es schwierig, aber im Laufe der Zeit haben diese Erklärung immer mehr Menschen unterschrieben.

**Vogel:**

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, fast ist unsere Sendezeit zu Ende. Die jüngste Teilnehmerin, Frau Jenny Willim, ist Sprecherin des Kreises „Ju-KI“ = Junge Kirche. Frau Willim, Sie waren vor zehn Jahren noch Meßdienerin in einer der katholischen Gemeinden in Bi-O. Schon damals waren Sie mit wenigen anderen fast die einzigen jungen Leute, die in der Kirche oder für sie Interesse gezeigt haben. Wie sehen Sie das aus heutiger Perspektive?

**Jenny Willim:**

Uns hat das damals unheimlich viel Spaß gemacht und wir hatten auch eine tolle, kleine Gemeinschaft. Unsere Mitschüler haben uns schon manchmal etwas schräg angeschaut.

**Vogel:**

Aber sie sind trotzdem dabei geblieben?

**Jenny Willim:**

Ein Aufbruch war die Firmvorbereitung 2016/2017. Da haben sich die Gemeinden im Osten zum ersten Mal zusammengetan. Und sie haben uns Jugendliche als Experten gefragt. Woher sollten die älteren Leute – das ist jetzt nicht böse gemeint – denn wissen, was wir gut finden und welche Fragen wir wirklich haben. Das war toll! Da haben wir gemerkt: die nehmen uns ernst! Und das war auch der Anfang von „Ju-KI“, der Jungen Kirche!

**Vogel:**

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, wir sind am Ende unserer Sendung angekommen. Für mich war aufschlussreich, wie die in der Vergangenheit angeblich unbewegliche katholische Kirche, sich unter schwierigeren Verhältnissen nicht zurückgezogen hat, sondern aufgebrochen ist und sich von den Fragen, die die Welt von heute stellt, bewegen lässt. Wir dürfen gespannt sein, was sich noch entwickelt. Ich danke meinen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern und wünsche Ihnen allen noch einen schönen Abend!

FINE

## Protokoll Steuerungsgruppe 22.08.2016 – Maria Königin

Anwesend: Pfarrer Brackhane, Herr Matuschek, Frau Dohmann, Frau Laubenstein, Herr Müller, Herr Redeker, Frau Nolte, Frau Kochannek, Frau Diaz

Geistlicher Einstieg zum (gekürzten) Tagesevangelium (Lk 1, 26 – 35) zum Fest Maria Königin  
Gegenseitige Vergewisserung, dass in allen Mitgliedern der Steuerungsgruppe weiterhin der „Funke“ zum Aufbruch „glüht“.

Für den 10.09.2016

- Die AGs bereiten ihre fünfminütigen Statements vor.

Angekündigt ist, dass die AGs bis zum 10.09. arbeiten. Es besteht jetzt eine gute Möglichkeit zu fragen, ob es in den AGs den Wunsch zur Weiterarbeit gibt, ob Einzelne aufhören möchten, ob aufgrund der in den Beratungen gewonnenen Erkenntnissen ein bestimmter Schwerpunkt gesetzt werden soll... Es ist auch ein guter Zeitpunkt, neue Mitglieder für die AGs zu finden bzw. erneut zur Mitarbeit einzuladen...

- Die „ABCs“ der PGR – Mitglieder kommen nur schleppend an. In den einzelnen PGRs wird noch einmal darauf hingewiesen, die ABCs zeitnah an Susanne Kochannek zu schicken.
- Die Organisation von Mitfahrgelegenheiten geschieht mit Hilfe der Mitglieder der Steuerungsgruppe durch Absprachen vor Ort in den verschiedenen Kirchen.
- Wir rechnen mit ca. 80 Besucher/innen.
- Cecilia Diaz und Eva-Maria Nolte überlegen sich ein Lockerungselement, z.B. ein spontanes „Kirchen-ABC“ als Einstieg zur Präsentation der PGR-ABCs. Oder...
- Die Mitglieder des PGRs Maria Königin werden gebeten, die Menschen am 10.09. ab 16.30 Uhr willkommen zu heißen und ggf. Fragen zu beantworten.
- Um den Aufbau für den 10.09. kümmern sich Pfarrer Brackhane und Susanne Kochannek in Kooperation mit den Küsterinnen... vor Ort.
- Der Tag des Pastoralen Raumes soll an den nächsten zwei Wochenenden im Anschluss an die Gottesdienste angekündigt werden. Außerdem soll noch einmal auf die bereits Anfang Juli erschienenen „Bi-O Nachrichten“ hingewiesen werden, die in den Kirchen liegen. Ggf. werden Exemplare nachgedruckt.  
Herr Redeker hat ein Plakat entworfen, das umgehend ausgedruckt und in den Kirchen aufgehängt wird.  
→ Wird alles in der Dienstbesprechung der Hauptamtlichen am 23.08. besprochen und weitergegeben.
- Absprachen zur Moderation von Pastor Dirk Salzmann treffen Pfarrer Brackhane und Susanne Kochannek mit ihm.
- Die Mitglieder der Steuerungsgruppe treffen sich am 10.09. um 16.00 Uhr.

*Protokoll: Susanne Kochannek*

## Protokoll Steuerungsgruppe 27.06.2016

anwesend: Pfarrer Brackhane, Pastor Lukaszczyk, Herr Matuschek, Frau Dohmann, Frau Laubenstein, Herr Müller, Herr Redeker, Frau Nolte, Frau Kochannek  
entschuldigt: Frau Diaz

### Geistlicher Einstieg in der Kirche (Maria Königin) zu Joh 17, 20 – 23

Ablauf für den **Tag des Pastoralen Raumes Bielefeld – Ost am 10.09.2016** – der Vorschlag von Pfarrer Brackhane und Frau Kochannek wird beraten und wie folgt beschlossen:

- Die Vorabendmesse in Maria Königin wird auf 17.00 Uhr vorverlegt (!) und steht dieses Mal am Beginn der Begegnungen. Andere Vorabendmessen finden an diesem Samstag nicht statt.

Mitgestaltet wird die Heilige Messe vom Kirchenchor der Pfarrei Maria Königin und einem Projektchor. Der Projektchor probt am 30.08. und 07.09.2016, jeweils um 19.30 Uhr in Maria Königin.

- Ab 16.30 Uhr kann man sich am 10.09. in Maria Königin schon einsingen, das Pfarrzentrum ansehen, erste Gespräche führen...

- Programm im Anschluss an die Heilige Messe:

- ⌚ die Mitglieder der fünf Arbeitsgruppen berichten in einem ca. fünfminütigen Statement von ihren Erfahrungen, den Herausforderungen und Chancen, die sie sehen – Ort: Kirchsaal,
- ⌚ die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte kommen mit einem „ABC zum Gemeindeleben vor Ort“ zur Wort – Ort: „Cafeteria“
- ⌚ das Pastoralteam erzählt von seinen Einschätzungen und Ideen – Ort: ?
- ⌚ Pfarrer Brackhane bringt seine Sicht als Leiters unseres Pastoralen Raumes ein – Ort: ?

Es ist so gedacht, dass alle Teilnehmer/innen gemeinsam von Ort zu Ort „ziehen“.

An allen Stationen soll es Plakate o.ä. geben, so dass man das Vorgestellte noch einmal nachlesen kann.

- Bei einem kleinen Imbiss („Fingerfood“) kommen die Teilnehmer/innen ins Gespräch.

- Beim Abschlusspodium stellt sich die Steuerungsgruppe den Fragen und Anregungen der Teilnehmer/innen. Moderiert wird von Pastor Dirk Salzmann. Zum Schluss soll kurz dargestellt werden, welche nächsten Schritte geplant sind.

- Ende der Veranstaltung ca. 20.00 Uhr.

- Der Pfarrgemeinderat Maria Königin hat sich bereit erklärt, den Imbiss vorzubereiten.

- Die AG-Begleiter/innen werden über den geplanten Ablauf informiert und aufgefordert, die fünfminütigen Statements in ihren AGs vorzubereiten. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass zum Nachlesen ein Plakat o.ä. gestaltet wird.

- Für das Wochenende 02./03.07.2016 erstellt Frau Kochannek mit Hilfe von Herrn Redeker eine neue Ausgabe der „Bi-O Nachrichten“, in der auf die Veranstaltung am 10.09.2016 hingewiesen wird.

- Maria Königin ist sowohl mit dem Auto, als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Darauf wird u.a. in den „Bi-O Nachrichten“ hingewiesen. Die Gemeindebullis von St. Bonifatius und Maria Königin sollen zum Fahrdienst bereitstehen. Nach den Sommerferien werden auch private Mitfahrgelegenheiten angefragt und angeboten.

Die „**Bauchladenaktionen**“, die bei den Pfarrfesten in St. Bonifatius, Maria Königin und St. Meinolf durchgeführt wurden, waren eine gute Möglichkeit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, wenn auch das Thema „Pastoraler Raum“ in der Regel nicht vertieft wurde. Die Postkarten (Team und Gottesdienste) kamen gut an. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe regen an, die Vorderseite der Teampostkarte zu vergrößern und in den Schaukästen aufzuhängen. Die Postkarten werden auch in den Gemeinden verteilt, die (noch) kein Pfarrfest hatten und in den Schriftenständen ausgelegt.

Protokoll: Susanne Kochannek

## Protokoll 10.05.2016

anwesend: Pfarrer Brackhane, Pastor Lukaszczyk, Frau Nolte, Herr Matuschek, Frau Diaz, Herr Redeker, Frau Kochannek

### ❖ Geistlicher Einstieg (und Abschluss) mit der Pfingstsequenz (GL 344)

#### ❖ Wie läuft's in den AGs?

Die Zielsetzung der AGs, wie sie bereits bei den Werkstattabenden vorgestellt wurde, wird in Erinnerung gerufen:

Die AGs sollen am 10.09.2016, dem Tag des Pastoralen Raumes, berichten

- Das haben wir erkannt...
- Diese Herausforderungen stellen sich uns ....
- Folgende pastorale und organisatorische Ziele ergeben sich daraus ...
- Diese konkreten Handlungsvorschläge bringen wir ein...

In den AGs sollen noch keine Entscheidungen getroffen werden, wie Erkanntes umgesetzt werden soll. Die AGs machen Vorschläge dazu. Entscheidungen zur Umsetzung werden nach der Vorstellung und der Diskussion der Erkenntnisse unter Einbeziehung der verschiedenen Verantwortungsträger getroffen.

### AG Kommunikation / Information

- 🕒 ein Treffen in St. Hedwig
- 🕒 Wie kann der Informationsfluss im Pastoralen Raum verbessert werden?  
Erste Idee: Vereinheitlichung der Pfarrnachrichten mit dem Ziel, dass deutlich wird, dass es sich um eine Veröffentlichung des Pastoralen Raumes handelt, es aber gleichzeitig Informationen aus den einzelnen Pfarreien gibt.
  - 🕒 verschiedene Fragen müssen geklärt werden:
    - Was müssen (solche) Pfarrnachrichten leisten? Welche Bedürfnisse gibt es bei denen, die die veröffentlichen und bei denen, die sie lesen?
    - Wie ist das zu erreichen? Welches Format ist sinnvoll? Wie sieht eine übersichtliche und ansprechende Gestaltung aus?
    - Wer setzt es um? Wir selbst oder vergeben wir es nach außen?
    - Welche Unterstützung gibt es z.B. vom Bistum für solche Überlegungen? „TeRmin“ als System zur Terminverwaltung und zur Herstellung der Pfarrnachrichten ODER wie geht's mit Publisher? Welche Möglichkeiten gibt es sonst noch? Gibt es externe Experten, die uns unterstützen können?
    - Wie kann es gelingen, dass alle Informationen in die zukünftigen Pfarrnachrichten hineinkommen?!
    - Herr Redeker nimmt an einer vom Bistum angebotenen Schulung zum Thema „Arbeiten mit Publisher“ teil
  - 🕒 im Moment verschaffen sich die Mitglieder der AG mit Hilfe der Sekretärinnen einen Überblick über Auflagen, Erscheinungshäufigkeit etc.

### AG „Menschenfischer“ sein

- 🕒 erstes Treffen wird am 24.5. stattfinden
- 🕒 ein mehrseitiger Brief einer Teilnehmerin mit konkreten Ideen liegt schon vor – diese werden demnächst beraten

### AG Kirche und Liturgie öffnen

- 🕒 Tln beeindruckt vom geistlichen Einstieg mit dem Weinstock

- ⌚ Erfahrungsaustausch über positive persönliche Erlebnisse im Bereich Liturgie, z.B. besondere Gottesdienste...  
Idee war, davon auszugehen: Was hat mich bewegt? und dann erst zu fragen: Was könnte andere bewegen, ansprechen?
  - besonders intensive Arbeit, gegenseitiges Kennenlernen
  - sehr persönliches Glaubensgespräch

### **Glauben wecken und vertiefen**

- ⌚ Evangelium und Bild vom Weinstock war guter Einstieg
- ⌚ Austausch:
  - meine ersten Glaubenserfahrungen,
  - meine schönsten Glaubenserfahrungen,
  - was stärkt mich im Glauben,
  - was möchte ich weitergeben
  - Glauben bedeutet für mich...
- ⌚ Wo gibt es Orte oder Gelegenheiten für einen Austausch über den persönlichen Glauben?
- ⌚ hier Anknüpfungspunkt für weitere Überlegungen

### **AG Caritativ - diakonisch handeln**

- ⌚ es wird deutlich, dass Caritasarbeit in bekannter und bewährter Form an vielen Stellen nicht mehr möglich ist
- ⌚ Klaus Fussy spricht von seiner Vision: „Überall da, wo ein Kirchturm steht, ist Rettung in Sicht.“

### **❖ Wie läuft die Kommunikation zwischen PGR und STG?**

- Bericht aus der STG soll Tagesordnungspunkt in jeder Sitzung sein
- In wie weit ist es noch erforderlich, die PGRs für ihren Auftrag zu gewinnen, etwas zum „Gemeindeleben vor Ort“ zu erarbeiten, das am 10.09. vorgestellt wird?

### **❖ Informationen über den Pastoralen Raum bei den Sommer- bzw. Pfarrfesten**

- ⌚ Anfrage aus St. Meinolf wird begrüßt
- ⌚ Pfarrer Brackhane und Frau Kochannek überlegen, wie man bei den Festen über „Bi-O“ ins Gespräch kommen kann und informieren die Mitglieder der STG und des Pastoralteams, damit sie sich bei den Festen mit einbringen können.

Termine der Feste:

- St. Bonifatius 12.06.2016
- Maria Königin 19.06.2016
- Sommerfest St. Meinolf 26.06.2016
- Sommerfest St. Joseph 03.07.2016 (Termin steht noch nicht endgültig fest!)
- Liebfrauen 18.09.2016

### **❖ Nächste Treffen der Steuerungsgruppe:**

- Montag, 27.06.2016, 19.30 Uhr, Maria Königin
- Montag, 22.08.2016, 19.30 Uhr, Maria Königin

Es geht um die Planung des 10.09.2016.

- Welche Erkenntnisse wurden in den AGs gewonnen?
- Wie können wir diese Erkenntnisse präsentieren und diskutieren?
- Wie gehen wir den nächsten Schritt im Pastoralen Prozess zur Pastoralvereinbarung?

## **Protokoll STG 1.3.16**

Anwesend: Josef Redeker, Jan Lukaszczyk, Andreas Watzek, Stefan Müller, Eva-Maria Nolte, Bernhard Brackhane, Alexandra Laubenstein, Susanne Kochannek

Entschuldigt: Hans Christoph Matuschek, Esther Dohmann, Cecilia Diaz, Dirk Salzmänn

### **Rückblick Werkstattgespräche**

- rege Teilnahme an allen Abenden – jeweils ca. 50 Personen – viele engagierte, interessierte Menschen – man konnte über den Tellerrand schauen – ermutigend!
- es gab positive Rückmeldungen zum Inhalt der Abende – viele Informationen – umfangreiche Arbeit der STG gewürdigt
- Kritik „sportlich“ nehmen – Leute, die in Opposition gehen, haben das Beste für ihren Bereich im Blick – Informationsabend wird u.U. dazu genutzt, sich Luft zu machen
- es ist sehr wichtig, zu informieren über Prozessschritte, Hintergründe für Entscheidungen etc.
- Was ist mit St. Bonifatius? Rückmeldungen: Wir sind nicht informiert! Kaum Teilnahme an Werkstattgesprächen. – Was ist mit Maria Königin? – Was braucht es, damit möglichst viele sich einlassen können? – diese Fragen sollen mit den Gremien in den Blick genommen werden

### *Aus dem Rückblick ergab sich:*

- Wie gehen wir damit um, dass wir in Zukunft weniger hauptamtliches Personal haben? Wie ist es in Zukunft z.B. mit Zeiten und Orten der Gottesdienste?...
- Anregung: Beratungen über diese Dinge im Pastoralverbundsrat – jetzt schon, auch wenn es noch nicht „brennt“

### **Wie können wir informieren? + Werbung für den 5.4.!**

- immer wieder (mal) nach den Messen Berichte aus dem Pastoralen Raum geben. Z.B. „Bi-O News“ oder „Bi-O Extrablatt“ – mündlich und gedruckt – Format: DIN A 5 Vorder- und Rückseite

- 🕒 Eva Nolte gestaltet die 1. Ausgabe: Rückblick Werkstattgespräche und Einladung, Werbung für die AGs. Josef Redeker macht das Layout. Dieses Bi-O Extrablatt wird Grundlage eines Zeitungsartikels, den Josef Redeker an die NW und das Westfalenblatt leitet. Pfarrer Brackhane schreibt einen kurzen Text, der nach den Gottesdiensten von den Priestern vorgetragen wird.
- 🕒 Das Pastoralteam überlegt, zu welchen Zeiten es sich rund um Ostern anbietet, zu den AGs einzuladen.
- 🕒 Alle Mitglieder der STG informieren und werben in ihren „Zusammenhängen“ über / für die AGs und den Start am 5.4.

### **Vorbereitung des 5.4. in Maria Königin**

19.30 Uhr - geistlicher / gottesdienstlicher Start im Kirchenraum

- AGs nochmal kurz vorstellen
  - Aufteilung in die AGs – wenn möglich verteilen sich die AGs in der Kirche – wenn es sehr viele Tln sind, werden weitere Räumlichkeiten im Pfarrzentrum genutzt
- ~ 20.00
- in den AGs:
    - Organisatorisch
      - sich gegenseitig vorstellen, Adressen, E-Mail... austauschen, Vereinbarungen für die Arbeit in den AGs treffen
      - Mitglieder der STG und des Pastoralteams koordinieren die AGs, sorgen für Gesprächsleitung und Protokoll, achten immer wieder auf geistliche Grundlage der Arbeit – wenn feststeht, wer in welcher AG mitarbeitet, verständigen sich die Betroffenen Mitglieder der STG und des Pastoralteams vor dem 5.4., um sich für den Abend abzusprechen
    - Inhaltlich:
      - Austausch
      - Ich mache in dieser AG mit, weil...
      - Ich „brenne“ für dieses Thema, diesen Bereich, weil...
- ~ 20.45 Uhr Sammlung in der Kirche – ggf. kurzes Vorstellen einiger Aspekte der Gespräche in den AGs – Segen für den Weg

### **Generell zu den AGs**

- Standard soll die Präsenz des Wortes Gottes für die Arbeit in den AGs sein – die Coaches stellen einige Vorschläge zusammen, wie das möglich ist
- Zielformulierungen für die Arbeit der AGs ergeben sich aus dem, worüber sie am 10.09.2016 beim Tag des Pastoralen Raumes berichten sollen
  - Das haben wir erkannt...
  - Diese Herausforderungen stellen sich uns ....
  - Folgende pastorale und organisatorische Ziele ergeben sich daraus ...
  - Diese konkreten Handlungsvorschläge bringen wir ein...
- die AGs sind eingeladen, zu experimentieren, Erfahrungen zu sammeln – generelle Entscheidungen für die Umsetzung des Erarbeiteten werden mit möglichst vielen Mitgliedern der Gemeinden getroffen – wie das genau verwirklicht wird, muss noch erarbeitet werden
- für die PGRs wird ein Auftrag für die Arbeit zum Thema „Gemeindeleben vor Ort“ formuliert – wichtig: enge Verzahnung mit der Arbeit in den AGs, damit sich PGRs und AGs in dieselbe Richtung bewegen!

**Am Donnerstag, 31.03.2016, treffen sich STG und Pastoralteam um 19.30 Uhr zur abschließenden Vorbereitung des 5.4. in Liebfrauen!**

**Geistl. Abschluss des Abends** mit Ex 3, 1-8a.13-15 (Lesung des 3. Fastensonntags)  
 Protokoll: Eva-Maria Nolte, Susanne Kochanek

## **Protokoll Steuerungsgruppe 25.01.2016**

Anwesend: Hans Christoph Matuschek, Jan Lukaszczyk, Eva-Maria Nolte, Alexandra Laubenstein, Josef Redeker, Cecilia Diaz, Bernhard Brackhane, Esther Dohmann, Susanne Kochannek  
Andreas Watzek, Dirk Salzmänn (bis 20 Uhr)

Entschuldigt: Stefan Müller

**Einstimmung:** Lied „Gott der Schöpfung“

**Neue Termine:** Dienstag, 01.03.2016, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen  
Dienstag, 05.04.2016, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen  
(Frau Laubenstein informiert Herrn Müller)

### **Planung Werkstattgespräche**

Ziel der Abende: Die Menschen sollen informiert werden und zum Einsteigen in den nächsten Prozessschritt „Bewerten, Urteilen, Welche Schlüsse ziehen wir aus den gewonnenen Erkenntnissen?, Konkrete Schritte“) motiviert werden.

Werbung:

- über interne E-Mail Verteiler der Mitglieder der Steuerungsgruppe (Vorlage: Josef Redeker)
- Verkündigung nach den Gottesdiensten am 30./31.01. und 06./07.02.2016 (Information an die Priester in der Dienstbesprechung)
- Verteilen von Einladungskarten nach den o.g. Gottesdiensten und an den Werktagen an Gruppen, Gremien... (Herstellung der Einladungskarten: Susanne Kochannek)

### **Die Mitglieder der Steuerungsgruppe formulieren**

#### **erste Erkenntnisse zu Rückmeldungen auf die Fragen vom 12.09.2015:**

- ⌚ Es gibt einen hohen Informations- und Kommunikationsbedarf der Beteiligten im Pastoralen Raum.
- ⌚ Bedürfnis und Auftrag wird formuliert, Glauben zu wecken und zu vertiefen.
- ⌚ Haltungen: Offenheit, Miteinander, aufeinander zugehen, christliche Werte leben, Nächstenliebe, Fremde aufnehmen...
- ⌚ Außenstehende sagen, dass die Kirchenräume wichtig sind als Orte für...; offen sein.
- ⌚ Gemeindeleben vor Ort ist wichtig.

- ⌚ Caritativ-diakonisches Bewusstsein schwingt in vielen Antworten mit.
- ⌚ Liturgie?!

### **und erste Erkenntnisse zu den eingeholten Daten der Delta-Milieustudie:**

- ⌚ Der Milieus sind in allen Pfarreien besonders stark vertreten:
  - Benachteiligte (überall um 20%)
  - Hedonisten
  - Performer
- ⌚ Es gibt besondere Parallelen zwischen
  - St. Bonifatius
  - Maria Königin
  - St. Hedwig
- ⌚ Die meisten unserer „Nachbarn“ (Menschen, mit denen wir im Bielefelder Osten zusammenleben) erreichen wir mit unseren Angeboten nicht.
- ⌚ Unseren Prozess wahrgenommen und sich daran beteiligt haben vermutlich v.a. Menschen aus den Milieus „Bürgerliche Mitte“ und „Traditionelle“.

Zur **Weiterarbeit am nächsten Prozessschritt** legt sich die Bildung verschiedener Arbeitsgemeinschaften zu folgenden Schwerpunkten nah:

- ⌚ Glauben wecken und vertiefen
- ⌚ Information / Kommunikation
- ⌚ Caritas, Diakonisch handeln
- ⌚ Kirchenraum
- ⌚ Liturgie ggf. eine AG
- ⌚ „Menschenfischergruppe“ (Wie kommen wir in Kontakt mit unseren „Nachbarn“?)
- ⌚ Gemeindeleben
- ⌚ Ehrenamt – Engagement aus Berufung

Einige Mitglieder der Steuerungsgruppe treffen sich am **Donnerstag, 04.02.2016 um 19.30 Uhr im Pfarrhaus St. Hedwig zur Detailplanung der Werkstattgespräche.**

- Wie präsentieren wir unsere Erkenntnisse?
- Wie werben wir für die Mitarbeit in den neuen AGs? Wann nehmen sie ihre Arbeit auf?

- ...

Protokoll: Eva-Maria Nolte, Susanne Kochannek

## Protokoll Steuerungsgruppe 08.12.2015

Anwesend: Stefan Müller, Hans Christoph Matuschek, Jan Lukaszczyk, Eva-Maria Nolte, Josef Redeker, Cecilia Diaz, Andreas Watzek, Bernhard Brackhane, Esther Dohmann, Dirk Salzmann, Susanne Kochannek

Entschuldigt: Alexandra Laubenstein

**Geistlicher Einstieg:** Bibelteilen zu Eph 1, 3-6.11-12

### **Diskussion über weiteres Vorgehen zur Auswertung der Antworten vom 12.09. und darüber hinaus**

Die Auswertung der kategorisierten Antworten durch Esther Dohmann hat ergeben, dass es einige Kategorien mit besonders hoher Nennung gab. Das sind die Kategorien „Kommunikation, Information“, „Haltungen“ und „konkrete Veränderungen“. Auf diese wird bei der weiteren Auswertung besonders geachtet.

Darüber hinaus ist es aber schwierig, eindeutige Schlüsse aus der Kategorisierung zu ziehen.

Herr Watzek schlägt deshalb vor, die vier Kategorien des Zukunftsbildes aufzugreifen: „Missionarisch Kirche sein“, „Evangelisierung“, „Caritas und Weltverantwortung“ und „Ehrenamt“. Diesen sollten die eingegangenen Antworten zugeordnet werden, unter Berücksichtigung der Kategorien mit den hohen Nennungen aus dem 1. Auswertungsversuch.

Zum weiteren Vorgehen bildet sich eine AG „Kategorisierung“: Cecilia Diaz, Eva-Maria Nolte, Susanne Kochannek (Treffen am 18.01.2016, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen). Bis zum nächsten Treffen der Steuerungsgruppe soll die erneute Kategorisierung erfolgt sein.

Außerdem bildet sich eine AG „Sozialdaten“: Esther Dohmann, Hans-Christoph Matuschek, Stefan Müller, Susanne Kochannek (Treffen vorauss. am 07.01. oder 19.01.2016, 19.30 Uhr in Heepen). Mit Hilfe von Peter Pütz wird eine Delta-Milieustudie zu unserem Pastoralen Raum unter die Lupe genommen, um „objektive“ Daten mit den in den Befragungen gewonnenen Antworten in Beziehung setzen zu können.

Auch wenn bereits die Auswertung beginnt, sammeln wir weiter Antworten auf die Fragen vom 12.09.2015, die natürlich mit berücksichtigt werden!

An drei **Werkstatttreffen** werden **im Februar 2016** alle Interessierten aus dem Pastoralen Raum eingeladen, sich über das bisher Erarbeitete zum Thema „Sehen“, „Hören“, „Wahrnehmen“ (2. Schritt im Pastoralen Prozess, s. Protokoll der Steuerungsgruppe vom 29.06.2015) zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich an der Weiterarbeit (3. Schritt „Bewerten“, „Urteilen“, „Was bedeutet das jetzt?“, „Konkrete Schritte?!“) in verschiedenen Themengruppen zu beteiligen, die an diesen Abenden vorgestellt werden. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe und des Pastoralteams

werden sich den Themengruppen zuordnen. Diese Themengruppen arbeiten zunächst bis zu den Sommerferien. Die Treffen der Steuerungsgruppe werden in dieser Phase reduziert. Beim Treffen der Steuerungsgruppe am 25. Januar werden die Themengruppen benannt.

Die Werkstattabende sind geplant am

- Aschermittwoch, 10.02.2016, 20 Uhr (im Anschluss an die 19 Uhr Abendmesse in St. Meinolf), Pfarrheim St. Meinolf,
- Donnerstag, 11.02.2016, 19 Uhr, Pfarrheim Maria Königin,
- Montag, 15.02.2016, 19.30 Uhr, Pfarrheim Liebfrauen.

#### Fortschritt bei der **Informationsweitergabe**

Auf (fast) allen Homepages des Pastoralen Raumes sind Buttons „Pastoraler Raum Bi-O“ eingerichtet. Wer dort klickt wird zu den Informationen zum Pastoralen Prozess weitergeleitet. Ausgenommen ist im Moment noch die Homepage der Liebfrauenkirche, da sich dort kompliziertere technische Probleme gezeigt haben.

Über den Link: [http://www.maria-koenigin-bielefeld.de/mkb/index.php?ber\\_id=12174](http://www.maria-koenigin-bielefeld.de/mkb/index.php?ber_id=12174) kommt man auch unabhängig von den Homepages der Gemeinden zu den Informationen.

Für alle, die nicht online sind, liegen in den Kirchen unseres Pastoralen Raumes Ordner mit der Aufschrift „Informationen über den Pastoralen Raum Bi-O“. Dort findet man die Informationen zu unserem Pastoralen Prozess ebenso. Im Anschluss an die Sonntagsmessen soll auf diese Informationsmöglichkeiten hingewiesen werden. Susanne Kochannek verschickt einen Text an die Priester.

Beim **Neujahrsempfang in St. Bonifatius** am Sonntag, 24.01.2016, im Anschluss an die Heilige Messe um 9.30 Uhr, soll der Pastorale Prozess thematisiert werden. Im Rahmen der Vorbereitung des Empfangs wird der genaue Ablauf / Rahmen geklärt. Daraufhin wird geschaut, welche Mitglieder der Steuerungsgruppe teilnehmen, um Rede und Antwort stehen zu können.

Herr Matuschek bringt einen Vorschlag ein, **Besucher/innen der Kirchen mit einem freundlichen, einladenden Text willkommen zu heißen**. Der Vorschlag findet große Zustimmung. Wenn der vorhandene Text unserer Situation angepasst wurde, wird er im Eingangsbereich der Kirchen aufgehängt.

Das **nächste Treffen der Steuerungsgruppe** ist am **Montag, 25. Januar 2016, 19.30 Uhr im Pfarrhaus Liebfrauen**.

Protokoll: Susanne Kochannek

## Protokoll Steuerungsgruppe 26.10.2015

Anwesend: Hans-Christoph Matuschek, Alexandra Laubenstein, Esther Dohmann, Dirk Salzman, Eva-Maria Nolte, Jan Lukaszczyk, Andreas Watzek, Bernhard Brackhane, Susanne Kochannek

Entschuldigt: Josef Redeker, Cecilia Diaz, Stefan Müller

**Bibelteilen** zum Tagesevangelium „Die Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat“ (Lk 13, 10 – 17).

Kurze **Vorstellungsrunde**, da Pastor Salzman zum ersten Mal an der Sitzung der Steuerungsgruppe teilnehmen kann.

Vereinbarung zur **Genehmigung der Protokolle** wird bestätigt: Nach dem Verschicken der Protokolle gilt eine Frist von einer Woche, in der man Änderungen anbringen kann. Danach gilt das Protokoll, ggf. mit den eingebrachten Änderungen, als genehmigt und kann veröffentlicht werden.

Herr Watzek hat die **bisher eingegangenen Antworten auf die Fragen vom 12.9.** in eine Tabelle gebracht. Zu folgenden Kategorien, die in der Diskussion der STG gefunden werden, sollen sie zugeordnet werden, um eine Auswertung zu ermöglichen:

1. Konkrete Veränderungsvorschläge
2. Haltungen
3. Soziales, Sendungsauftrag
4. Seelsorge
5. Kommunikation, Information
6. Rollen und Aufgaben, Zueinander von Ehren- und Hauptamtlichen
7. Liturgie
8. ? (=schwer einzuordnen)

Esther Dohmann erklärt sich bereit, eine Excel Tabelle zu erstellen, um die Auswertung zu vereinfachen. Jedes Mitglied der STG nimmt sich zu Hause die Zeit, die Aussagen den Kategorien zuzuordnen. Die Ergebnisse werden Susanne Kochannek zugemailt.

**Wie können die Fragen weiter gestreut werden?** Wie erreichen wir z.B. die Gottesdienstbesucher? Wie erreichen wir die Gruppen und Verbände?

→ Diesen Fragen sollen sich die PGRs stellen und vor Ort mithelfen, dass die Fragen von möglichst vielen Gemeindemitgliedern beantwortet werden. Kommt z.B. eine Aktion im Advent in Frage?!

Wichtig: Sieben Fragen sind viel! Es geht in erster Linie darum, ins Gespräch zu kommen, nicht auf jeden Fall alle Fragen „abzuarbeiten“.

Alle Antworten oder Eindrücke aus den Gesprächen sammelt Susanne Kochannek (s. Bi-O Karte) bis zum Jahresende.

**Wie kommen wir an externe Impulsgeber/innen?** Es werden drei Fragen erarbeitet, die ebenfalls auf Bi-O Karten gedruckt werden sollen (gibt Susanne Kochannek in Auftrag). Die Fragen:

1. Welchen Eindruck haben Sie von der katholischen Kirche hier im Bezirk?

2. Was würde fehlen, wenn es hier keine katholische Gemeinde gäbe?

3. Wozu soll die katholische Kirche im Bielefelder Osten da sein?

Herr Matuschek erklärt sich bereit, die Fragen ins „Sieker Netzwerk“ mitzunehmen. Alexandra Laubenstein stellt sie in der Fachkonferenz Religion am Gymnasium Heepen und in der Grundschule. Die in den Stadtteilkonferenzen vertretenen Hauptamtlichen nehmen sie mit in diese Sitzungen. Darüber hinaus sollen Gemeindemitglieder eingeladen werden, die Fragen in ihrem Bekanntenkreis, beim Sport, bei der Arbeit... zu stellen und die Eindrücke, Antworten aus den Gesprächen festzuhalten. Auch diese sammelt Susanne Kochannek.

Außerdem werden über das Dekanatsbüro aktuelle Sozialdaten der Stadt eingeholt. Über Ludger Drebber die Daten der aktuellen Milieustudie.

Eine **Homepage für den Pastoralen Raum** soll es geben. Im Moment erscheint es zu früh, damit online zu gehen, da die Entwicklung zum Pastoralen Raum noch ganz am Anfang steht. Damit aber Interessierte sich über den Fortgang der Entwicklungen informieren können, sollen die über die Homepages der Gemeinden an die Informationen kommen. Auf allen Gemeindehomepages wird ein Button „Pastoraler Raum Bi-O“ eingerichtet, der mit der Homepage von Maria Königin verlinkt wird. Dort hat Herr Redeker alle bisher vorhandenen Informationen zum Pastoralen Raum veröffentlicht. St. Meinolf hat diese Verlinkung schon.

Der Link kann / soll auch per E-Mail verschickt werden.

Für alle, die keinen Internetzugang haben, wird es in den Kirchen eine Mappe geben, in der alle Informationen nachzulesen sind. Susanne Kochannek stellt sie zusammen.

Über die Pfarrnachrichten werden die Menschen über die Informationsmöglichkeiten informiert.

Herr Watzek informiert über die **Summerschool**, die im Sommer in Paderborn stattgefunden hat. Christen von den Philippinen haben Mitgliedern verschiedener Pastoralteams Ideen zur lokalen Kirchenentwicklung vorgestellt. Aus dem Pastoralen Raum Bi-O haben Pfarrer Brackhane, Bärbel Lödige und Susanne Kochannek teilgenommen. Ganz kurz gesagt geht es darum, die ohnehin notwendigen Prozesse in den Pastoralen Räumen geistlich zu gestalten und möglichst viele Menschen einzubeziehen. Bei einem Workshop vom 15. – 17.01.2016 können weitere Interessierte aus dem Pastoralteam, aber auch aus der STG und / oder den PGRs diese Vorgehensweise kennenlernen. Demnächst wird es eine Ausschreibung zu dem Workshop geben. Bis dahin sollten sich die Mitglieder der STG überlegen, wer von ihnen teilnehmen möchte.

Die Mitglieder der STG werden gebeten, ihre **Kontakt Daten** auf der Mitgliederliste zu vervollständigen. Susanne Kochannek schickt sie als Anhang zum Protokoll mit

Es findet ein Austausch zur **Situation der Flüchtlinge im Bi-O** statt. Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten sollen über die Gemeinden (Homepages, Pfarrnachrichten, Proclamandum...) weitergegeben werden.

#### **Nächste Termine der STG:**

- Dienstag, 08.12.2015, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen

- Mittwoch, 27.01.2016, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen (muss mit den am 26.10. nicht anwesenden Mitgliedern der STG noch abgesprochen werden)

Protokoll: Susanne Kochannek (mit freundlicher Unterstützung von Eva-Maria Nolte)

## **Treffen der Steuerungsgruppe am 22.09.2015**

Anwesend: Alexandra Laubenstein, Stefan Müller, Hans-Christoph Matuschek, Cecilia Diaz, Josef Redeker, Eva-Maria Nolte, Bernhard Brackhane, Andreas Watzek, Susanne Kochannek

Entschuldigt: Jan Lukaszczyk, Esther Dohmann

## **Rückblick auf den 12.09.2015**

### **Das „World Café“ in der Kirche**

Ablauf:

Die Teilnehmer/innen wurden von Pfarrer Brackhane im hinteren Teil der Kirche begrüßt. Der Nachmittag begann mit einer liturgischen Eröffnung: Einzug mit „Knotenkreuz“, Leuchtern, Bibel und allen Teilnehmer/innen. Dazu Gesang: „Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft“, Schriftlesung.

Pfarrer Brackhane informierte über Sinn und Ziel der Veranstaltung und begründete noch einmal, warum die Kirche als Ort gewählt wurde. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe stellten sich vor und trugen zur weiteren Erkennbarkeit Namensschilder. Diejenigen, die am 12.09. nicht teilnehmen konnten, wurden von Pfarrer Brackhane vorgestellt. Er stellte auch kurz dar, welchen Auftrag die Steuerungsgruppe hat und wie man sich über ihre Beratungen informieren kann.

Susanne Kochannek übernahm die Moderation der Veranstaltung. Sie erklärte den weiteren Ablauf. In diesem Zusammenhang wurden die sieben Fragen von den Moderator/innen vorgelesen. Die Fragen waren auf bunte Plakate in den Farben des Zukunftsbildkreuzes geschrieben, um deutlich zu machen, in welchem Zusammenhang der Nachmittag und der gesamte Pastorale Prozess steht.

In vier Nischen im linken Seitenschiff waren Bierzeltgarnituren aufgebaut, außerdem zwei hinter den letzten Bänken und eine im rechten Seitenschiff. Die Tische waren mit Packpapier verkleidet, so dass Ideen direkt darauf notiert werden konnten. Die Teilnehmer/innen wurden aufgefordert, zu einer sie interessierenden Frage zu gehen. Nach einer 10 – 15 Minuten lud ein Signal dazu ein, eine weitere Frage aufzusuchen. Es gab zwei Wechsel, so dass man sich zu drei Fragen äußern konnte. An jeder Fragestation war eine Moderator/in als Ansprechpartner/in.

Zum Schluss wurden alle Teilnehmer/innen eingeladen, noch einmal in den Bänken Platz zu nehmen. Die Moderator/innen gaben einen kurzen Einblick in den Inhalt der Gespräche an den verschiedenen Tischen.

Die Teilnehmer/innen wurde gebeten, die Fragen in den nächsten Wochen weiter zu verbreiten, Antworten von den unterschiedlichsten Menschen zu sammeln und der Steuerungsgruppe zukommen zu lassen. Außerdem wurde die Möglichkeit vorgestellt, Pfarrer Brackhane und ein weiteres Mitglied des Pastoralteams und / oder der Steuerungsgruppe zu einem direkten Austausch in die Gruppen, Gremien... der Gemeinden einzuladen.

Um ca. 17.10 Uhr wurde der erste Teil der Zusammenkunft im Bi-O am 12.09. mit einem Gebet beendet.

#### Eindrücke aus der Steuerungsgruppe

- Ca. 50 Teilnehmer/innen, die sich engagiert eingebracht haben
- Passte gut: Teilnehmer/innenzahl – Ablauf
- Kirche eignete sich gut als Ort; die Bedenken, die wir vorher hatten, haben sich nicht bestätigt
- Die Teilnehmer/innen kamen aus allen Gemeinden; es waren keine ganz fremden Menschen dabei

#### Der Gottesdienst um 17.30 Uhr

- Beim Gottesdienst waren mindestens 200 Besuchern/innen
- Der Gottesdienst war sehr schön – sagen auch sonst kritische Stimmen!
- Was hat den Gottesdienst so schön gemacht:
  - o Musik, Kombination Kirchenchor – Spontanchor – Gemeindegesang; gute Beteiligung von Menschen aus den verschiedenen Gemeinden, Begegnung fand schon bei den Proben des Spontanchores statt;
  - o gute Stimmung, die vom Nachmittag überkam;
  - o Predigt durch den Vikar
  - o ...
  - o Die Teilnehmer/innen konnten Beziehung untereinander und mit Christus erleben; intensive, geistliche Erfahrung

#### Wie können noch mehr Menschen beteiligt werden? Wie kann die Perspektive erweitert werden? Welche Sichtweisen, Erfahrungen sollten wir noch einsammeln?

*S. handschriftliches Schaubild unten*

#### Informationen und Transparenz schaffen

- Wie ist eine Homepage technisch umsetzbar? → Beratung von außen
  - Welche Inhalte sollen auf eine gemeinsame Homepage? → Beratung in der Steuerungsgruppe, in den PGRs bzw. dem Pastoralverbundsrat
  - Wer würde sich bei einer AG (ca. 3 Personen) beteiligen, die sich für den Aufbau und die Pflege der Homepage stark macht? Ehepaar Hederer wurde schon „locker“ angefragt.
- Susanne Kochannek kümmert sich um die einzelnen Fragen und nimmt gerne Ideen und Unterstützung aus der Steuerungsgruppe an
- So lange es keine gemeinsame Homepage gibt, werden die Informationen zum Prozess auf den Homepages der Gemeinden veröffentlicht.
  - Für die Kirchen soll es Stellwände geben, auf denen die Informationen ebenfalls veröffentlicht werden, so dass auch Menschen ohne Internetzugang den Prozess verfolgen können.

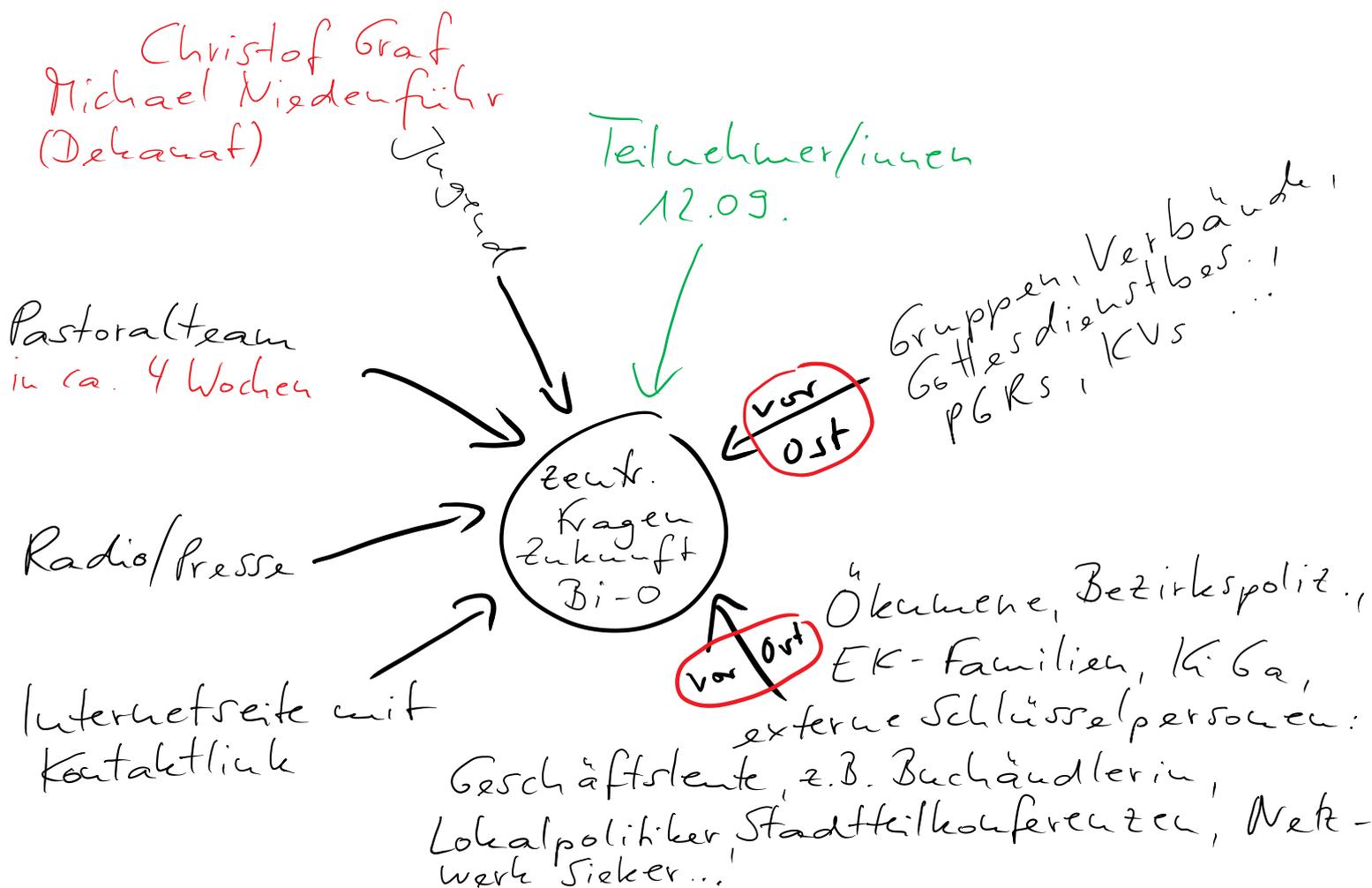
## Weitere Vorgehensweise

- In den PGRs vor Ort werden die sieben Fragen vom 12.09. besprochen.
- Ebenso in den Gruppen, Verbänden... die Fragen weitergeben, Rückmeldungen sammeln, Team zu Treffen einladen... Alle Mitglieder der Steuerungsgruppe helfen mit, die Fragen „unters Volk“ zu bringen

Nächstes Treffen der Steuerungsgruppe: **Montag, 26.10.2015, 19 Uhr, Liebfrauen**

Protokoll: Susanne Kochannek

Welche Sichtweisen, Erfahrungen sollten wir noch einsammeln (s.o.)?



a) als Gruppe(n) einladen oder b) Einzelinterviews

## *Antworten – gesammelt am Tag des Pastoralen Raumes*

### *1. Wozu sind wir als Kirche im Bielefelder Osten da?*

*Worin sehen Sie den Auftrag des Evangeliums für uns?*

- Wir sind da im Bielefelder Osten, um uns hier in der Kirche zu treffen!
- Wir zeigen Interesse für die Anliegen der Menschen.
- Zeichenhaft leben, Zeichen praktizieren, mehr sichtbar werden
- Man muss reden über das, was Angst macht (Flüchtlinge) ... dass wir „sie“ kennen...
- Verbindung untereinander schaffen
- Auftrag des Evangeliums weitergeben: Wir sind für euch da! Wir geben die „Liebe“ weiter. Den Menschen Halt und „Zuhause“ geben.
- Ganzheitliches Angebot der Gemeinschaft → Gemeinde vor Ort – sich um Menschen kümmern
- Umsetzung des Evangelium weiterzugeben, sei es im Wort oder über die Musik. Hartmut Sturm sagt: „Jeder, der ein geistliches Konzert hört, hört etwas über oder von Jesus.“

### *2. Was ist hier vor Ort die größte Herausforderung für uns als Kirche?*

*Worauf warten die Menschen, denen ich begegne?*

- Öffnung nach außen. Plakate: Informationen direkt an der Straße. Schwellen kleiner machen.
- Beziehung / Bezug und Glaube gehören zusammen
- Leben und Glauben in eins bringen
- Ansprechbar sein
- Mündiges Christsein
- Augenhöhe
- Flüchtlinge als Herausforderung
- Wie geht Caritasarbeit weiter?
- Interesse wecken
- Angst nehmen, Berührungängste
- Durch Lebensentscheidungen oder –umstände fallen manche aus der Gemeinschaft
- Vorurteile abbauen gegenüber Menschen, die „anders“ sind
- Vermittlung an andere, dass Kirche „schön“ ist, Freude darauf, mitzumachen, Begeisterung
- Liebe Gottes vermitteln durch Glaubwürdigkeit
- Christliche Ausstrahlung, christliches Profil
- Wie kann Kirche, Gemeinde attraktiver für Eltern und Kinder werden?
- Nicht so sehr um uns selber kreisen

- Ursachenforschung: Warum sind so viele weggegangen?
- Menschenfischer, Menschen auffangen und dazuholen
- Beachtung
- Annahme
- Interesse aneinander, an Menschen
- Probleme der Menschen kennen, die in den Stadtteilen leben
- Den Menschen am Rande Aufmerksamkeit, Zuwendung geben (Obdachlose)
- Neue Wege finden, um in Kontakt zu kommen

3. *Was ist mir so wertvoll, dass ich auch zukünftig andere daran teilhaben lassen möchte?*

*Warum?*

- Angenommen sein, weil da ein liebender Gott ist, der nicht verurteilt
- Begleitung der Taufeltern
- Gebet, Beziehung zu Gott „einüben“
- Sinnvermittlung
- Sich interessieren
- Musik / Chöre → Lobpreis Gottes
- Liturgische Dienste durch Messdiener / junge Menschen
- Messdienertreffen / Kleine und Große lernen voneinander / „wachsen“ im Glauben
- Spaß und noch mehr
- Miteinander sprechen können über unseren Glauben, lernen zu sprechen!
- „stabile“ Ökumene, nicht katholisch – evangelisch, wir sind Christen!
- Christliche Werte – Nächstenliebe, Würde des Menschen, jede/r von Gott geliebt
- „Caritas“
- Hl. Messe, Gottesdienste im erreichbaren Raum
- Heilige Messe Zentrum / Kraftquelle
- „absichtslos“ Menschen in Liebe begegnen, „Ich werde selbst zur Beschenkt“ → Frage nach Gott durch „praktischen“ Glauben – Mitmenschlichkeit / Begegnung auf Herzenshöhe
- Menschen mit Andersgläubigen zusammenbringen
- Glaube vermitteln, Glaube macht uns zu gerechten Menschen
- Christen begegnen sich. Gemeinschaft, vielleicht auch ökumenisch → Bereicherung
- Gemeinschaftstiftendes, soziale Kontakte und Zusammenhalt bis ins Alter
- Glaube muss erfahrbar sein, nicht Wissensvermittlung zuerst, sondern Erfahrungen ermöglichen

4. *Wie bekommen wir unseren Pastoralen Raum besser in den Blick?*

*Womit kann „meine Gemeinde“ den anderen dienen?*

*Wofür können wir Unterstützung gebrauchen?*

- Pfarrblatt über alle Gemeinden gemeinsam
- Gemeinsame Homepage
- Struktur von Bi-Ost darstellen → Gesichter → Orte
- Ein großes gemeinsames Pfarrfest
- Unterstützung beim Aufbau von z.B. Pfadfindern an anderen Standorten oder Präsenz zeigen in anderen Gemeinden
- Gemeindestruktur „um den Kirchturm herum“ erhalten oder wieder aufbauen → dann kann man sich im größeren Raum wohlfühlen und öffnen
- Kinder werden nicht mehr erreicht, weil auch Eltern kirchenfern sind
- Kinder- und Jugendgottesdienste fehlen mit Anschlussaktivität
- Aushelfen bei gemeinsamen Choraktivitäten / oder auch Spontanchor → Werbung muss breit gestreut sein
- Bulli / Bus zum Transport zwischen den Gemeinden / Fahrgemeinschaften
- Defizit: Kinder- und Jugendarbeit, Messdienerarbeit
- Messdienervernetzung
- Eltern in den Blick nehmen
- Jede Gemeinde soll sammeln, wo ihre Begabungen liegen → Zusammenführung
- Fehlendes Wissen: Welche Gruppen existieren schon? Jugendgruppen können auch „verbändeübergreifend“ zusammenfinden
- Bedarf: Charismatische Personen, die zuverlässig ansprechbar bleiben

5. *Was möchten Sie, bezogen auf den Pastoralen Raum, noch besser erläutert haben?*

- Bleiben alle Kirchengemeinden existent?
- Wir sind nicht gut informiert!
- Wie kann die Kommunikation sich gestalten?  
PR – Brief? PR – Info? (für ca. drei Monate)
- Visuelle Übersicht der anderen Gemeinden, z.B. hinten in jeder Kirche, um sich zu orientieren – in riesig, Plakatform / Stellwände o.ä.
- Wo finde ich Ansprechpartner für einzelne Themen?
- Sind wir eine Gemeinde, ein ??? → es fehlt das Merkmal zur Identifikation

- Pastoraler Raum oder Pastoralverbund
- Ziele erfahren
- Wer macht was? Wer sorgt wofür?
- Soll ich „pastoralräumig“ denken oder „pfarrei – bezogen“?
- Warum sieht die Kirche anders aus?

6. *Was ist für Sie befremdlich? Warum?*

- Pfarrnachrichten auf vier Wochen bezogen – der Zeitraum ist zu lang – Termine sind dann nicht mehr aktuell
- Bereitschaft zur Hilfe wird nicht angenommen
- Immer überraschend neue Pfarrer – Vorstellung mit Namen erwünscht – Kontinuität – Es ist schwer, zur Ruhe zu kommen
- Direktes Ansprechen der Gruppen / Verbände
- Fehlende Kommunikation des Leiters des PV mit den Gruppen
- Lebendiges Vorhandenes wird nicht unterstützt
- Unklare Begriffe: „Räume“, „Verbünde“, „Gemeinde“
- Keine regelmäßigen Informationen über das, was in den Gemeinden geschieht (z.B. wie in Jodokus)
- Kein Geistlicher steht nach der Messe am Kirchentor
- Ohne „Kristallisationsfigur“ geht der Kontakt in der Gemeinde verloren
- Gefühl von Unsicherheit bezgl. der Zukunftsentwicklung
- Freude, Begeisterung, inneres Berührtsein fehlt unbedingt im Gottesdienst
- Priester auch außerhalb der Messe treffen! Kennenlernen!
- Zusammenführung der Gruppen?! Wie sollen die weiten Wege überwunden werden?
- Gottesdienst ist nicht kommunikativ
- Es gibt keine „innere Verbindung“ z.B. zwischen Brake und Liebfrauen
- Es braucht Zeit, evtl. Selbstüberwindung
- Mehr Eigenverantwortung und Beteiligung bei kirchlichen Aufgaben

7. *Was erhoffen Sie sich für den Pastoralen Raum und die Gemeinden?*

*Was könnte entstehen?*

*Was würde Sie begeistern?*

*Wobei hätten Sie Lust, mitzumachen?*

- Information über übergreifende Angebote z.B. Jugend, Familien
- Gemeindepfarrfeste mit Ständen / Aktionen von anderen Gemeinden bereichern (organisiert zentral) → Informationsweitergabe an alle Gemeinden mit Einladung

- Direkte Ansprache des Pfarrers an die Verantwortlichen (nicht immer über geistliche Begleiter)
- Ein rotierendes Pfarrfest für alle oder „Gaststand“ von anderen Gemeinden auf Fest vor Ort
- Willkommensbrief für Neuzugezogene
- Mehr Akzeptanz von vorhandenen Strukturen (Pfadfinder, Messdiener, Kolpingjugend) ← Kommunikation
- Gemeinden sollten offener aufeinander zugehen
- Auftankstellen für den Glauben
- Bi-O Projekte, die gemeindeübergreifend sind
- Bündelung der Kräfte
- Jugendarbeit muss in die Pastoralvereinbarung
- Fragebogen a la Jodokus
- Mehr Vernetzung, ohne Gemeinde vor Ort zu zerstören
- Mehr Musik in den Gottesdiensten, öfter ein Spontanchor
- Schneller neue Lieder lernen
- Bi-O Gemeindebrief auch verteilt an alle
- Ich könnte Deutschunterricht geben armen Flüchtlingen hier in der Gemeinde
- Jeden Freitagabend Orchester in der ev. Kirche (Geige spielen tue ich)
- Kirchenorchester in Bi-O
- Pastoraler Raum Chance, sich auszutauschen
- Besseres Orgelmikrofon in St. Meinolf
- Ich erhoffe mir (Ehepaar Boni), dass die Kinder- und Jugendarbeit in Gang kommt. Trotz Nachmittagsunterricht anfangen, anbieten, wenn nur drei kommen (Dieses, TT, Singen, Fahrten, Pfadfinder, Kirchenchor stirbt aus. Frauengemeinschaft ein paar neue, Caritas stirbt aus, Kindergottesdienste!
- Ich erhoffe mir mehr Transparenz, dass ich die Namen der Geistlichen kenne, dass die Priester sich vorstellen – z.B. in der Messe\_
- Dass die Geistlichen sich interessieren (für uns)
- Nach dem Gottesdienst vor die Tür gehen, oder z.B. ein halbe Stunde vor der Messe draußen
- Willkommenskultur! (nicht nur mit Flüchtlingen, auch hier)
- Dominanz / Schwerpunkt eines Priesters in einer Kirche
- Vorschlag (diskutiert) vorher sagen
- Identität der Einzelgemeinden! Nicht verlieren! Mut machen, Wertschätzung, Ernst nehmen
- Weg von der Tendenz: Think big!

### **1. Wozu sind wir als Kirche da? Worin sehen Sie den Auftrag des Evangeliums?**

- ⌚ Indem ich die Liebe Gottes, von der ich selber lebe, an andere weitergebe.
- ⌚ Eine Haltung liebender Aufmerksamkeit und dialogischer Toleranz zu praktizieren.
- ⌚ Wertschätzung und Respekt vor allen Menschen.

### **2. Meine Hoffnung? Was könnte entstehen? Was reizt mich zum Mitmachen**

- ⌚ eine lebendigere Kommunikation des Glaubens z. B. nach dem Gottesdienst in Kirche oder Gemeindehaus: Gespräche und/oder Diskussion über Glaubensfragen oder auch über die Predigt? Was nehme ich mit in die Woche, was treibt mich an.  
1x monatl., 20 bis 30 Min., da stehen die Kirchgänger sowieso beisammen und unterhalten sich. Das könnte man etwas fokussieren. (Murmeln einmal anders)
- ⌚ Veranstaltungen (z. B. Heeper Ting o.ä.) zu planen und zu entwickeln. Ich meine nicht das Sommerfest der Gemeinde oder Fronleichnam, oder....Sondern gezielte Aktionen um Präsenz zu zeigen.
- ⌚ Experimentelle Projekte z. B. Kunstprojekte (Frau Nolte?) als Ausdruck des Glaubens, Musikprojekte (Schlagzeug und Keyboard in der Kirche???)geht das?  
Neue Ausdrucksformen der Verkündigung des Glaubens entwickeln.  
Taizé
- ⌚ Workshops
- ⌚ Eine Informationsschrift für den gesamten pastoralen Raum.  
Hier könnten Angebote der verschiedenen Gemeinden, Informationen, Geschichten aus den Gemeinden.....stehen. Einfach Dinge, die alle Menschen interessieren könnten.

### **3. Wie bekommen wir unseren Pastoralen Raum in den Blick? Womit können wir uns als Gemeinde gegenseitig dienen?**

Jede Gemeinde muss sich ihrer Stärken bewusst sein (oder werden) und gleichzeitig aufeinander zugehen und -das ist schmerzlich- verzichten lernen.

Dazu muss das Profil einer Gemeinde stärker sichtbar gemacht werden. So können die Menschen neu an ihre Gemeinde gebunden werden.

Projekte, die entstehen, sagen deutlich: das gibt es nur in dieser Gemeinde und dazu sind alle herzlich eingeladen.

Gemeinden verweisen auf ihre Nachbargemeinde, die Ressourcen für das hat, was in dieser Gemeinde nicht mehr möglich ist.

Auch Ökumenische Angebote können helfen Gemeinsamkeiten dort herzustellen, wo sie besonders hilfreich sind.

### **4. Was ist hier die größte Herausforderung für uns als Kirche? Worauf warten die Menschen?**

Zukünftige pastorale Aufgabenfelder steht der lokale Bezug zur eigenen Kirche, zur eigenen Gemeinde gegenüber. Dieses Spannungsfeld auszuhalten stellt nach meiner Meinung die größte Herausforderung der Kirche dar.

Auseinandersetzung und Dialog mit anderen Religionen wird eine große Herausforderung in den nächsten Jahren sein. Dabei ist es wichtig seine eigenen christlichen Wurzeln zu kennen, zu vertiefen bzw. neu zu entdecken.

Sich gleichzeitig mit der veränderten Glaubenspraxis und den veränderten Seelsorgestrukturen zu beschäftigen, überfordert viele. Vor allem diejenigen, die sich in der Gemeinde ehrenamtlich organisieren. Das bringt Frust! Wertschätzung ihres Engagement wäre schon ein kleiner Schritt. Vielleicht warten die Menschen auf ein deutlicheres Signal: wir gehen den Weg der Veränderungen **gemeinsam** .

# Protokoll Steuerungsgruppe 27.08.2015

Anwesend: Josef Redeker, Hans-Christoph Matuschek, Esther Dohmann, Johanna von Boeselager (als Gast), Stefan Müller, Eva-Maria Nolte, Jan Lukaszczyk, Bernhard Brackhane, Susanne Kochannek

Entschuldigt: Alexandra Laubenstein, Cecilia Diaz, Andreas Watzek, Dirk Salzmann

## Geistlicher Einstieg

Text von Susanne Niemeyer, „Aufbruch“, Austausch, Lied aus dem Gotteslob „Vertraut den neuen Wegen“ (791)

## Wie informieren wir die Gemeinden und Interessierte über Inhalte der Sitzungen der Steuerungsgruppe?

Die genehmigten Protokolle der Treffen werden in den Schaukästen der Gemeinden ausgehängt und über die Homepages der ehemaligen Pastoralverbände veröffentlicht.

Im Laufe des Prozesses soll eine Homepage des Pastoralen Raumes Bi-O entstehen. Die Steuerungsgruppe wird sich nach dem 12.9.15 mit dieser Aufgabe beschäftigen.

## Wie heißt es denn jetzt: Pastoralverbund Bielefeld Ost oder Pastoraler Raum Bielefeld Ost?

Die korrekte Bezeichnung, die auch von Paderborn verwendet wird, lautet „Pastoralverbund Bielefeld Ost“. Dieser Begriff scheint vor allem aus zwei Gründen verwirrend:

- „Pastoralverbund“ heißen schon die Kooperationen aus St. Bonifatius und Liebfrauen, St. Hedwig und St. Meinolf, Maria Königin und St. Joseph, so dass man an diese „ehemaligen“ Zusammenschlüsse denken könnte, wenn man den Begriff hört.
- Einer dieser Pastoralverbände (der aus St. Hedwig und St. Meinolf bestehende) trug bereits den „Bielefeld Ost“. Es könnte das Missverständnis entstehen, dass dieser Pastoralverbund die anderen „geschluckt“ hat oder eine besondere Stellung in der aktuellen Kooperation einnimmt.

Um solche Missverständnisse zu vermeiden beschließt die Steuerungsgruppe, den Begriff „Pastoraler Raum Bielefeld Ost“ zu verwenden.

## Wie soll die Steuerungsgruppe zukünftig heißen?

Auch wenn die Bezeichnung niemandem so richtig gefällt, wird beschlossen, bei „Steuerungsgruppe“ zu bleiben. Es handelt sich um einen eingeführten und auch von Paderborn verwendeten Begriff. Alle anderen Bezeichnungen haben auch ihre Nachteile.

## Vorbereitungen für den 12.09.15

- Susanne Kochannek stellt die Frage zur Diskussion, ob die Begegnung und der Austausch (World Café) ab 15.30 Uhr statt im Saal des Pfarrheims von Liebfrauen besser in der Kirche stattfinden sollte.

Argumente:

- Es handelt sich bei diesem Austausch nicht um Plaudereien oder einen Kaffeeklatsch, sondern es geht darum, dass wir mit Hilfe des Heiligen Geistes

ins einen Austausch darüber kommen, wie die Pastoral im Bielefelder Osten in die Zukunft geht, mehr noch: es geht um die Zukunft unseres Christ-Seins, Kirche-Seins im Bielefelder Osten

- Grundsätzliche und bedeutungsvolle Beratungen (Synoden, Konzilien...) finden aus gutem Grund häufig im Kirchenraum, also am geistlichen Ort, statt.
- Ein praktischer Grund: wir erhoffen uns eine rege Beteiligung. Die Kirche bietet durch ihre Größe mehr Möglichkeiten, auf gute Weise ins Gespräch zu kommen.

**Nach eingehender Diskussion wird beschlossen, am 12.09. in der Kirche, nicht im Pfarrsaal, zu beginnen.** Die Ideensammlung soll im linken Seitenschiff (von hinten) stattfinden, außerdem hinter den letzten Bänken und im Mittelgang.

Wer eine Erfrischung oder Pause braucht, kann in die Weinlaube gehen. Toiletten sind über das linke Seitenschiff zu erreichen.

Weiterhin wird beschlossen, dass alle Gemeinden an den zwei verbleibenden Wochenenden vor dem 12.09. über die Planänderung informiert und auf diese Weise auch nochmal auf die Veranstaltung am 12.09. hingewiesen werden. Pfarrer Brackhane schreibt einen Text, der nach allen Hl. Messen verlesen wird.

#### **Die Gestaltung / der Ablauf in der Kirche:**

Die TeilnehmerInnen werden von Pfarrer Brackhane begrüßt und noch einmal über den Verlauf und Sinn und Ziel der Veranstaltung informiert. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe stellen sich vor und tragen zur weiteren Erkennbarkeit Namensschilder. Diejenigen, die am 12.09. nicht teilnehmen können, werden von Pfarrer Brackhane vorgestellt. Es wird kurz dargestellt, welchen Auftrag die Steuerungsgruppe hat und wie man sich über ihre Beratungen informieren kann. Ein geistlicher Impuls soll zur inneren Einstimmung führen (muss noch vorbereitet werden).

Susanne Kochannek übernimmt die Moderation der Veranstaltung. Sie erklärt den weiteren Ablauf. In diesem Zusammenhang werden die sieben Fragen vorgetragen.

In vier Nischen im linken Seitenschiff sind Bierzeltgarnituren aufgebaut, außerdem zwei hinter den letzten Bänken und eine im Mittelgang. Die Tische sind mit Packpapier verkleidet, so dass Ideen direkt darauf notiert werden können. Die sieben Fragen stehen auf verschiedenfarbigen Plakatkartons. Die Farben orientieren sich an den Farben des Zukunftsbildkreuzes. Voraussichtlich wird es zu einer „Mischform“ der Methoden kommen: die TeilnehmerInnen werden aufgefordert, zu einer sie interessierenden Frage zu gehen. Nach einer Weile (10 – 15 Minuten) lädt ein Signal dazu ein, eine weitere Frage aufzusuchen. Es soll aber auch möglich sein, zwischendurch schon zu einer anderen Frage zu wechseln. An jeder Fragestation steht eine Moderatorin / ein Moderator als AnsprechpartnerIn.

Zum Schluss werden alle TeilnehmerInnen eingeladen, noch einmal in den Bänken Platz zu nehmen. Die ModeratorInnen geben einen kurzen Einblick in den Inhalt der Gespräche an den verschiedenen Tischen. Den Abschluss um ca. 17.00 Uhr bildet ein Lied oder ein Gebet.

**Treffpunkt am 12.09.15 ist um 14.30 Uhr an der Liebfrauenkirche.**

# Protokoll Steuerungsgruppe 06.08.2015

Anwesend: Hans-Christoph Matuschek, Stefan Müller, Alexandra Laubenstein, Esther Dohmann, Cecilia Diaz, Josef Redeker, Jan Lukaszczyk, Andreas Watzek, Bernhard Brackhane, Susanne Kochannek

Entschuldigt: Eva-Maria Nolte

**Geistlicher Austausch** zu 2 Petr 1, 16-19 – Fest der Verklärung des Herrn (Text s. Anlage)

Herr Watzek gibt **Grundinformationen zum Ablauf des Pastoralen Prozesses** mit Hilfe des Schaubilds, das mit dem letzten Protokoll verschickt wurde

1. Wozu bist du da, Kirche im Bielefelder Osten?
  - In ein gemeinsames Nachdenken, in einen Austausch kommen...
2. Hinschauen, Wahrnehmen...
  - Was sind Fragen, Herausforderungen, die auf uns als Kirche, als Gemeinden zukommen, die jetzt schon gegeben sind...
3. Bewerten: Was machen wir jetzt mit dem, was wir was wir wahrgenommen haben?
  - In geistlichen Prozessen Schwerpunkte formulieren...
4. Ziele und Maßnahmen planen, Vereinbarungen treffen...
  - Profil entwickeln, erkennbarer auch für Menschen von außen werden...  
Pastoralvereinbarungen schreiben

Für den ganzen Prozess ist es wichtig, sich vom Geist Gottes führen zu lassen, sich auf die Realität einzulassen und so möglicherweise auf Fragen zu kommen, die wir jetzt noch gar nicht kennen.

**Fragen aus der Gruppe** zum Prozessverlauf, zum Protokoll:

*Wie lange soll der Prozess dauern – wie viel Zeit haben wir?*

Auftakt am 12.09.15 – Einschätzung der Gruppe: 2 Jahre scheinen realistisch zu sein; Ziel Pastoralvereinbarung im September 2017.

Herr Watzek hält einen Verlauf innerhalb eines Jahres für möglich. Im Herbst 2015 den 2. Schritt gehen („Sehen, Hören, Wahrnehmen“, z.B. in dem man Befragungen durchführt), im 1. Halbjahr 2016 den 3. Schritt („Bewerten und Entscheiden“), bis zum Herbst 2016 den 4. Schritt („Ziele und Maßnahmen planen, Vereinbarungen treffen“).

Wichtig ist, das Ziel ins Auge zu fassen, damit die einzelnen Schritte motiviert und konzentriert gegangen werden. Eine gewisse Flexibilität muss trotzdem erhalten bleiben.

*Wie erfahren wir von den Begabungen der Menschen bei uns?*

Fragen müssen nach innen (an schon „bekannte“ Leute, Gottesdienstbesucher\_innen, in den Gemeinden bereits engagierte Menschen...) und nach außen (Menschen aus den Stadtteilen, aus unserem Umfeld, „Expertinnen / Experten“...) gestellt werden. Wichtig ist, die Perspektive zu weiten, nicht nur nach innen zu schauen!

*Wie kriegen wir die Informationen in die Öffentlichkeit? Welche Mittel sind wirksam?*

Bereits erprobte Mittel nutzen: Pfarrnachrichten, Pfarrbrief, Homepages der Gemeinden, Presse.

### **Weitere Vorbereitung des 12.09.**

Rahmen ist bereits vorhanden

15.30 Uhr – 17.00 Uhr: Treffen im Saal

17.30 Uhr – 18.30 Uhr: Feier der Hl. Messe

Anschl.: Begegnung, Austausch...

Weitere inhaltliche Vorbereitung:

- Was sollen die Menschen erfahren, erleben, wenn sie am 12.09. zusammenkommen, sich beteiligen?
  - Jede/r überlegt für sich, macht sich Notizen.
  - Ideen werden zusammentragen und gebündelt (s. Foto und Verschriftlichung im Anhang)
- Wie können wir das erreichen?
  - Als Motto entscheidet sich die Gruppe für:  
**Alle(s) Bi-O! In Zukunft Christ sein**
  - Herr Redeker bietet an, ein Plakat zu gestalten.
  - Pfarrer Brackhane schreibt einen Artikel für den Pfarrbrief „KONTAKTE“ (Maria Königin, Heilig Kreuz, St. Josef), der den anderen Gemeinden zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wird. Herr Redeker bereitet den Text mit der Einladung zum 12.09. „pressefreundlich“ auf.
  - Die Mitglieder der STG machen sich Gedanken zu den Fragen, die im World Café gestellt werden sollen<sup>2</sup> und wie die weitere Gestaltung des Nachmittags, Abends aussehen kann (wie können wir das Motto symbolisch darstellen, Raumgestaltung, wie wirkt sich das Motto aus das Beisammensein im Anschluss an die Messe aus...). Die Ideen werden per E-Mail vor dem nächsten Treffen der STG am 27.08.15 ausgetauscht.

Frau Kochannek erstellt eine **Liste mit den Kontaktdaten der Mitglieder der STG.**

Es wird weiterhin nach einem anderen Namen für die STG gesucht. Vorschläge:

Planungsgruppe, Koordinierungsgruppe. Eine Idee kommt in die Fußnote<sup>3</sup>, weil sie nicht Teil der Besprechung war.

Protokoll: Susanne Kochannek

---

2

3

# Protokoll der Sitzung der Steuerungsgruppe des Pastoralen Raumes Bi-O am 29.06.2015

anwesend: Esther Dohmann, Cecilia Diaz, Josef Redeker, Bernhard Brackhane, Jan  
Lukaszczyk, Eva-Maria Nolte, Andreas Watzek, Susanne Kochannek  
entschuldigt: Alexandra Laubenstein, Hans-Christoph Matuschek, Stefan Müller, Dirk  
Salzmann

Pfarrer Brackhane begrüßt die Anwesenden und lädt zu einer **Vorstellungsrunde** ein, bei auch die Beweggründe und Hoffnungen für eine Mitarbeit in der Steuerungsgruppe genannt werden.

Einige Stichworte:

- Zukunft der Kirche mitgestalten
- Kirche vor Ort ein Gesicht geben
- mit bewegen, neue Menschen kennenlernen
- inspiriert durch Papst Franziskus „ an die Ränder gehen“
- Fragen und Erwartungen der Menschen an die Kirche kennenlernen und ernstnehmen, darauf eingehen
- mehr Herzlichkeit leben
- die Gemeinden im Pastoralen Raum näher zusammenbringen und Kontakte zu den Menschen im Sozialraum entwickeln

Susanne Kochannek ist Kontaktperson, Koordinatorin für den Prozess hin zur Pastoralvereinbarung.

Als **geistlichen Einstieg** weist Susanne Kochannek auf das Hochfest des Tages „Peter und Paul“ hin und führt in die inhaltliche Arbeit des Abends ein. Beide Apostel, so unterschiedlich sie waren und zu Jesus gekommen sind, haben Gemeinden gegründet bzw. begleitet, Prozesse eingeleitet, sich darüber auseinandergesetzt, wie es mit der Kirche weitergehen soll... Im Tagesevangelium steht eine Frage Jesu, die er den Jüngern damals gestellt hat und die wir heute beantworten müssen: „**Ihr aber, für wen haltet ihr mich?**“. Eine persönliche Frage an jeden einzelnen Glaubenden. Eine Frage aber auch, die wir als Gemeinden, als Kirche beantworten müssen.

Andreas Watzek informiert anhand eines Schaubilds (s. Anlage) über den **Ansatz des pastoralen Prozesses und die einzelnen Schritte auf dem Weg zu einer Pastoralvereinbarung**. Der Weg zu einer Pastoralvereinbarung soll ein geistlicher sein und wird sich immer wieder vom Wort Gottes führen lassen. Am Anfang steht die Frage: „Wozu bist du da, Kirche im Bielefelder Osten?“ steht. Geistliches Leben, die Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift sind erster Schritt und Grundlage auf dem Weg zur Beantwortung

dieser Frage. Die Anstöße des Zukunftsbildes bekräftigen dies und geben hilfreiche Unterstützung im Prozess.

„Sehen – Hören – Wahrnehmen“, den Sozialraum erkunden, wo leben wir, mit wem, was sind Herausforderungen, Probleme, worauf warten die Menschen, was erwarten sie von uns... ist der zweite Schritt, den die Mitglieder der Steuerungsgruppe mit vielen anderen, die sich beteiligen möchten, gehen. Dazu werden auch Menschen befragt, die nicht zu unseren Gemeinden gehören, aber z.B. einen Stadtteil mitgestalten oder in einer Einrichtung dort tätig sind oder einfach dort leben und Erwartungen an die Gemeinden haben.

Alle Beobachtungen und Erfahrungen fließen in den dritten Schritt „Bewerten und entscheiden“ ein. „Was müssen unsere Optionen und Entscheidungen auf Zukunft sein angesichts des Zukunftsbildes und den Herausforderungen des Sozialraumes“, so heißt es im Schaubild. Dabei geht es nicht in erster Linie darum, demokratisch abzustimmen, sondern „geistliche Entscheidungen“ zu treffen, dem Heiligen Geist Raum zu lassen, sich zu vergewissern, was im Sinne Jesu, im Sinne des Evangeliums ist.

Daraus folgt der vierte Prozessschritt: Ziele und Maßnahmen planen – Vereinbarungen treffen: Aufgrund des Auftrages, der Herausforderungen und unserer (auch geistlich) getroffenen Entscheidungen werden wir zukünftig Folgendes tun... Die Ergebnisse des Prozesses werden in einer Pastoralvereinbarung festgehalten und geben Antwort auf die eingangs gestellte Frage „Wozu bist du da, Kirche im Bielefelder Osten?“.

Aufgabe der Steuerungsgruppe ist, diesen Prozess zu planen und voran zu bringen. Das bedeutet u.a., dass immer wieder Beteiligte gesucht werden, die mit überlegen, ihre Erfahrungen einbringen... Wichtig ist auch, zu informieren, die Gremien, Gruppen und interessierte Einzelpersonen „auf dem Laufenden zu halten“ und mit auf den Weg zu nehmen.

Die Anwesenden sind sich einig, dass Transparenz, die durch gute Öffentlichkeitsarbeit und persönliches „Rede-und-Antwort-Stehen“ erreicht werden kann, für den Prozess unbedingt notwendig ist. Alle bekräftigen bzw. bestätigen ihre Bereitschaft, in der Steuerungsgruppe mitzuarbeiten.

Susanne Kochannek stellt den möglichen Ablauf des Tags unseres Pastoralen Raumes Bi-O am 12.09.2015 in Liebfrauen vor.

Es soll dieses Mal keinen Vortrag geben, sondern alle Interessierten aus den Gemeinden, Gruppen sind eingeladen, miteinander in einen Austausch zu kommen und sich so am beginnenden Prozess zu beteiligen.

15.30 Uhr Beginn

Geistlicher Impuls

Vorstellung der Steuerungsgruppe

Austausch mit Hilfe der Methode des „World-Cafes“:

- ⌚ Mehrere Tische sind im Raum verteilt. Pro Tisch gibt es eine Frage, ein Thema. Ein Tisch bleibt ohne Frage, Thema, also offen für alles, „was sonst noch gesagt werden soll“.
- ⌚ An jedem Tisch ist ein Moderator, eine Moderatorin.
- ⌚ Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen können sich den für sie interessantesten Fragen zuordnen und an dem entsprechenden Tisch mit den anderen Interessierten in einen Austausch kommen. Nach einer gewissen Zeit gibt es ein Signal, das einen Tisch- bzw. Themenwechsel

einläutet. Es soll die Gelegenheit für die Beteiligung an wenigstens zwei Thementischen geben.

- ⌚ Am Ende der Einheit stellen die Moderatoren / Moderatorinnen kurz vor, was an ihren Tischen besprochen wurde.

Bei der Diskussion dieser Methode wird deutlich, dass Stehtische zur Auflockerung der Atmosphäre beitragen würden. Ebenso wird angeregt, die einzelnen Fragen mit einem Symbol zu verknüpfen und die Fragen auf den ersten Blick sichtbar an den Tischen anzubringen. Möglicherweise kann ein Lied den Tischwechsel ankündigen.

Erste Vorschläge für die Fragen:

- ⌚ Wozu sind wir als Kirche im Bielefelder Osten da? (Visionen, Anliegen, Wofür machen wir uns stark? Was ist der Auftrag des Evangeliums?)
- ⌚ Was ist hier vor Ort die größte Herausforderung für uns als Kirche? Worauf warten die Menschen, denen ich begegne?
- ⌚ Was ist mir so wertvoll, dass ich auch andere daran teilhaben lassen möchte?
- ⌚ Wie bekommen wir unseren Pastoralen Raum besser in den Blick? Womit kann „meine Gemeinde“ den anderen dienen und wofür können wir Unterstützung gebrauchen?

17.30 Uhr      Feier der Heiligen Messe  
anschl.        Beisammensein, ähnlich wie 2014

In vielfältiger Weise soll auf den 12.09.2015 und das beschriebene Programm aufmerksam gemacht werden (Tageszeitung, Plakate, Verkündigung vom Ambo, über die Internetseiten der Gemeinden, über Pfarrbrief, Flyer).

Es werden weitere Termine für die Steuerungsgruppe vereinbart:

- Donnerstag, 06.08.2015, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen – Vorbereitung 12.09.2015
- Donnerstag, 27.08.2015, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen – Vorbereitung 12.09.2015
- Dienstag, 22.09.2015, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen – Auswertung 12.09.2015

Generell wird vereinbart, dass sich die Steuerungsgruppe in der Regel einmal im Monat trifft.

Der Name „Steuerungsgruppe“ verursacht bei den Mitgliedern ein gewisses Unbehagen. Es werden Alternativnamen gesucht. Ein erster Vorschlag von Esther Dohmann: Reiseleitung.

Das Protokoll ist eine Gemeinschaftsarbeit von Eva-Maria Nolte, Andreas Watzek und Susanne Kochannek

**Wozu bist du da Kirche im PR Bielefeld Ost ?**

das Zukunftsbild mit seinen Chancen und Anforderungen – Geistliche Orientierung – sich vom Geist Gottes und seinem Wort führen lassen



**Sehen – Hören - Wahrnehmen**  
Auf das Leben der Menschen im Sozialraum und den Gemeinden - was sind Fragen, Herausforderungen, Probleme, denen wir uns stellen müssen



**Bewerten und Entscheiden**  
Was müssen unsere Optionen und Entscheidungen auf Zukunftsbildes des Zukunftsbildes und den Herausforderungen des Sozialraumes



**Ziele und Maßnahmen planen – Vereinbarungen treffen**  
Aufgrund des Auftrages, der Herausforderungen und unserer (auch geistlich) getroffener Entscheidungen werden zukünftige folgendes tun .....



Vertreter der Gemeinde-Gremien  
Interessenten aus Verbänden, Gruppen,  
Aus dem Sozialraum,  
Pastoralteam, Pfarrer